

5. Zwischenbericht Lokale Agenda 21:

1. Einleitung und Rückblick

2. Projekte Dortmunder Akteure

- 2.1 Fairer Handel/Eine Welt
 - Hauptstadt des Fairen Handels 2003

- 2.2 Nachhaltiges Wirtschaften
 - 2.2.1 Innovationsagentur Nachhaltiges Wirtschaften „nutz-bar“
 - 2.2.2 Eco-Möbel

- 2.3 Verbraucherschutz und Gesundheit
 - 2.3.1 Verbraucherzentrale NRW „futureins“
 - 2.3.2 Regionen aktiv
 - 2.3.3 Runder Tisch Prävention von Kinderunfällen

- 2.4 Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen
 - Green Goal

- 2.5 Bürgerengagement/ Beteiligung
 - 2.5.1 Kinder-Gipfel
 - 2.5.2 Projekte der Agenda-Arbeitskreise

- 2.6 Netzwerke
 - 2.6.1 Konsultationskreis
 - 2.6.2 Agenda-Transfer
 - 2.6.3 LAG 21 NRW

3. Nachhaltigkeit in der Verwaltung

- 3.1 Erneuerbare Energien/Energieeffizienz
 - 3.1.1 Energiesparendes Bauen und Sanieren
 - 3.1.2 Energiepass für Gebäude
 - 3.1.3 Dortmunder Heizspiegel
 - 3.1.4 European Energy Award

- 3.2 Wasser
 - Wasser verbindet – FlussStadtLand

- 3.3 Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - Agenda 21 in der Schule

- 3.4 Nachhaltiges Wirtschaften
 - 3.4.1 ÖKOPROFIT Dortmund
 - 3.4.2 Öko-Konto in der Landwirtschaft
 - 3.4.3 Beratungsstelle für Bauwillige

- 3.5 Ressourcenschonende Flächennutzung

- 3.5.1 F-Plan
- 3.5.2 InSEKts
- 3.5.3 Masterpläne

3.6 Nachhaltige Sozial- und Gesellschaftspolitik

- 3.6.1 Menschen mit Behinderungen
- 3.6.2 Neue Wohnformen

3.7 Bürgerengagement/Beteiligung

- 3.7.1 Agentur für Bürgerengagement
- 3.7.2 URBAN II

3.8 Netzwerke

- Familienpolitisches Netzwerk

4. Kommunikation des Prozesses

- 4.1 Veranstaltungen
- 4.2 Veröffentlichungen
- 4.3 Internet
- 4.4 Wettbewerb Agenda-Siegel

5. Ausblick und Perspektiven 2005 bis 2009

- 5.1 Fairer Handel
- 5.2 Erneuerbare Energien/Energieeffizienz
- 5.3 Wasser
- 5.4 Bildung für nachhaltige Entwicklung
- 5.5 Nachhaltiges Wirtschaften
- 5.6 Nachhaltige Siedlungsentwicklung
- 5.7 Nachhaltige Sozial- und Gesellschaftspolitik
- 5.8 Verbraucherschutz und Gesundheit

6. Anhang

- 6.1 Termine und Projekte

1. Einleitung und Rückblick

Seit der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro haben Nachhaltigkeitsziele auf allen Politikebenen ihren Niederschlag gefunden.

Ziel der im Sommer 2001 beschlossenen **EU-Strategie für nachhaltige Entwicklung** ist die Verbesserung der Lebensqualität für die heutige und für künftige Generationen. Es soll insbesondere sichergestellt werden, dass Wirtschaftswachstum, Umweltschutz und soziale Integration miteinander Hand in Hand gehen. Die Strategie erweitert die sog. Lissabon-Strategie um die Umweltdimension und versteht sich als eine Ergänzung des Engagements der Union für wirtschaftliche und soziale Erneuerung.

Die Nachhaltigkeitsstrategie spricht in einem ersten Schritt vier Themenbereiche an:

- Klimaänderungen,
- Verkehr,
- Gesundheit und
- natürliche Ressourcen.

Sie enthält weiterhin Aussagen zu Fragen des globalen Umweltschutzes. Die Europäische Kommission hat von August bis Oktober 2004 eine breit angelegte öffentliche Konsultation zur EU-Nachhaltigkeitsstrategie durchgeführt. Auf dieser Basis wird sie einen Bericht zur Evaluierung der EU-Nachhaltigkeitsstrategie erarbeiten, der als Grundlage für die geplante Überprüfung der Strategie durch den Europäischen Rat dienen wird.

Die **Bundesregierung hat im Rahmen der Konsultation ein Positionspapier** übermittelt. Aus Sicht der Bundesregierung bleibt die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch ein vordringliches Ziel der EU-Nachhaltigkeitsstrategie. Hierzu können u.a. Konzepte zur Internalisierung der ökologischen und sozialen Kosten und klare Umweltstandards dienen. Die Bundesregierung legt verschiedene Vorschläge vor, welche konkreten Fortschritte bei den thematischen Prioritäten und den Verfahren der EU-Nachhaltigkeitsstrategie erreicht werden sollten und empfiehlt darüber hinaus, den Themenbereich „Soziale Ausgrenzung und Alterung der Gesellschaft“ aufzunehmen.

Unter dem Titel **"Perspektiven für Deutschland"** hat die **Bundesregierung** im April 2002 **ihre Strategie für eine nachhaltige Entwicklung** vorgelegt. Das dort entwickelte Leitbild der nachhaltigen Entwicklung beschreibt, wie "nachhaltiges" politisches und gesellschaftliches Handeln aussieht und geht von folgenden vier Grundlinien aus:

- Generationengerechtigkeit
- Lebensqualität
- Sozialer Zusammenhalt und
- Internationale Verantwortung.

Zu den wichtigsten Aufgaben der **"Generationengerechtigkeit"** gehört der sparsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Die Vision einer Effizienzsteigerung um den "Faktor 4" oder gar den "Faktor 10" macht die Richtung deutlich, in die zu gehen ist. Weitere zentrale Themen sind die Konsolidierung der Staatsfinanzen sowie Nachhaltiges Wirtschaften.

"Lebensqualität" umfasst eine intakte Umwelt ebenso wie gute Schulen und eine lebenswerte und sichere Stadt mit vielfältigen kulturellen Angeboten. Ein breites Angebot an Arbeitsplätzen und Chancen für unternehmerische Initiativen bilden dafür die wirtschaftliche Grundlage. Eine neue Agrarpolitik, die den Verbraucherschutz ernst nimmt, bildet einen wichtigen Bestandteil.

Beim Thema "**Sozialer Zusammenhalt**" geht es darum, den wirtschaftlichen Strukturwandel so zu gestalten, dass alle an den damit verbundenen Chancen teilhaben können. Es darf keine Spaltung der Gesellschaft in Gewinner und Verlierer geben.

Die Verstärkung humanitärer Hilfe, die Intensivierung der Entwicklungszusammenarbeit und globaler Umweltschutz sind wesentliche Elemente des Abschnitts "**Internationale Verantwortung**". Der Zusammenhang dieser Themen mit der internationalen Sicherheit spielt eine wichtige Rolle. Wirtschaftliche Entwicklung und Armutsbekämpfung werden darüber hinaus nur gelingen, wenn die Industrieländer den Entwicklungsländern ihre Märkte öffnen und ihnen faire Handelschancen einräumen.

Das Bundeskabinett hat am 17. April 2002 die Nationale Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen. Das Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung soll der rote Faden für den Weg in das 21. Jahrhundert werden. Die Lebenschancen der heutigen und der zukünftigen Generationen zu erhalten, bildet den Kern des Leitbildes. Jede Generation muss ihre Aufgaben lösen und darf sie nicht den nachkommenden Generationen aufbürden.

Die Schwerpunkte der Nachhaltigen Entwicklung liegen auf den folgenden Themen, bei denen Weichenstellungen für eine nachhaltige Entwicklung Deutschlands notwendig sind.

- Energie effizient nutzen - Klima wirksam schützen
- Mobilität sichern - Umwelt schonen
- Gesund produzieren - gesund ernähren
- Demographischen Wandel gestalten
- Alte Strukturen verändern - neue Ideen entwickeln
- Innovative Unternehmen - erfolgreiche Wirtschaft
- Flächeninanspruchnahme vermindern.

Die **internationale Dimension der Nachhaltigkeit hat dabei einen besonderen Stellenwert**. Diesem Handlungsfeld ist unter dem Titel "Globale Verantwortung übernehmen" ein eigenes Kapitel gewidmet, das sich unter anderem mit Armutsbekämpfung, Entwicklungsförderung und weltweitem Umwelt- und Ressourcenschutz befasst.

Die Nachhaltigkeitsstrategie wird künftig mit **vier Schwerpunktthemen** weiterentwickelt. **Potenziale älterer Menschen in Wirtschaft und Gesellschaft:** Hier geht es darum, dem demographischen Wandel Rechnung zu tragen, der zu einem Anstieg der Zahl älterer Menschen führt, und zwar im Interesse der Jungen wie der Alten. Denn Generationengerechtigkeit ist eine überragende Leitidee der Nachhaltigkeit. Das Thema ist zugleich Gegenstand der Innovationsinitiative der Bundesregierung, weil Innovation und Nachhaltigkeit eng zusammenhängen.

Neue Energieversorgungsstruktur unter Einbeziehung der erneuerbaren Energien: Der wachsende Anteil erneuerbarer Energien sowie die anstehende Modernisierung des Kraftwerksparks erfordern eine Optimierungsstrategie, die wettbewerbsfähige Stromerzeugung am Energiestandort Deutschland intelligent mit wirksamen Klimaschutz verknüpft. Vor allem geht es um eine bessere Integration der erneuerbaren Energien in die Energieversorgung. Zwei Ansätze stehen dabei im Vordergrund: die Steigerung der Energieeffizienz und der konsequente Ausbau der erneuerbaren Energien.

Alternative Kraftstoffe und Antriebstechnologien: Ziel ist es, Kriterien für eine nachhaltige Entwicklung zu bestimmen und damit Forschung und Entwicklung eine klare Perspektive zu

geben. Auf dieser Grundlage soll eine Kraftstoffstrategie entwickelt werden, die Versorgungssicherheit mit Klimaschutz verknüpft.

Verminderung der Flächeninanspruchnahme: Im Idealfall sollte es gelingen, die tatsächliche Neuinanspruchnahme von Flächen langfristig weitgehend durch die erneute Nutzung vorhandener Flächen zu ersetzen. Dies muss im Einklang mit der wirtschaftlichen Entwicklung und den Belangen der Bauindustrie geschehen. Dazu hat der Rat für Nachhaltige Entwicklung im Auftrag der Bundesregierung einen breiten Dialog insbesondere mit Ländern und Kommunen organisiert und auf dieser Grundlage konkrete Maßnahmen vorgeschlagen.

Gemeinsam ist allen vier Schwerpunkten das **Ziel einer Gesellschaft, die den sozialen Zusammenhalt wahrt, indem sie den Jungen gute Startchancen gibt und den Alten Möglichkeiten bietet, sich einzubringen. Zukunftsfähige Arbeitsplätze sollen ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum sichern, das nicht zu Lasten der Umwelt geht.**

Knapp zwei Jahre später zieht ein Fortschrittsbericht, den das Bundeskabinett am 27. Oktober 2004 verabschiedet hat, eine erste Zwischenbilanz. Die Bundesregierung prüft darin, wie sich die in der Strategie genannten Indikatoren entwickelt haben. Der **Fortschrittsbericht 2004** wurde vom Staatssekretärsausschuss für Nachhaltige Entwicklung, dem "**Green Cabinet**", erarbeitet. Auch der Rat für Nachhaltige Entwicklung, der Parlamentarische Beirat des Bundestages für eine Nachhaltige Entwicklung und verschiedene gesellschaftlichen Gruppen waren an dem Bericht intensiv beteiligt (Perspektiven für Deutschland: Unsere Strategie für eine nachhaltige Entwicklung, Fortschrittsbericht 2004 der Bundesregierung).

In NRW ist nachhaltige Entwicklung eng mit dem Strukturwandel verknüpft. In der **Koalitionsvereinbarung für die laufende Legislaturperiode ist eine Agenda 21 für NRW** vereinbart worden. Die Landesregierung entwickelt und setzt sie gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft, aus den Gewerkschaften, aus den Umwelt- und Verbraucherorganisationen, aus den Kirchen sowie aus anderen gesellschaftlichen Organisationen um. Um konkrete Veränderungen zu erreichen, hat die Landesregierung unter Federführung des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (MUNLV) einen Prozess angestoßen, der die landesweite Diskussion und Umsetzung von Projekten und Maßnahmen für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung zum Ziel hat. Die Themenbereiche sind im März 2004 vom Staatssekretär/innen-Ausschuss für Nachhaltige Entwicklung auf acht erweitert worden:

- Klima und Energie
- Verkehr
- Nachhaltiges Wirtschaften
- Siedlungs- und Naturräume
- Verbraucherschutz und Gesundheit
- Globale Verantwortung in der Einen Welt
- Nachhaltige Sozial- und Gesellschaftspolitik
- Bildung, Sport und Kultur.

Darüber hinaus werden Bildung, Verwaltung sowie die Belange der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger als Querschnittsaufgaben in die Themenbereiche integriert.

Der Vorsitzende des **Zukunftsrates NRW**, Professor Friedrich Schmidt-Bleek, hat Ministerpräsident Peer Steinbrück und Umweltministerin Bärbel Höhn am 18.03.04 den **Bericht des Zukunftsrates NRW "NRW 2015 – Ressourcen nutzen, Regionen stärken"** in der Staatskanzlei überreicht (www.agenda21nrw.de).

Der Zukunftsrat NRW hat sich in seinem Bericht auf vier Themenbereiche konzentriert:

- Arbeit und Ressourcen
- Bildung für die Gesellschaft von morgen
- Die demographische Entwicklung gestalten
- Lebenswertes NRW

Ziel des Zukunftsrates war es, *praktisch umsetzbare Empfehlungen für ein "Lebenswertes NRW" zu entwickeln*, die angesichts der knappen öffentlichen Mittel in ihrer Gesamtheit kostenneutral sind. Die Empfehlungen richten sich vor allem an die Landesregierung. Aber einzelne Empfehlungen sind beispielsweise auch an Schulen, Kommunen, Unternehmen und die Bürgerinnen und Bürger NRW adressiert. Insgesamt steht die Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements im Mittelpunkt. Die Empfehlungen umfassen auch möglichst konkreten Maßnahmen, durch deren Umsetzung jetzt die Weichen für ein NRW im Jahre 2015 gestellt werden können.

„Der Zukunftsrat zeichnet ein Bild von Nordrhein-Westfalen im Jahr 2015“, so Ministerpräsident Peer Steinbrück, „das uns mit neuer Dynamik an die Spitze in Deutschland und im europäischen Vergleich führen will. Das ist eine anspruchsvolle Vision und damit ein beachtlicher Baustein für die Zukunftsdiskussion, die wir dringend brauchen. Über die konkreten Vorschläge hinaus gibt der Bericht dazu wichtige Grundbotschaften mit auf den Weg, indem er z. B. viel Gewicht auf mehr private Tatkraft für das allgemeine Wohl legt, Vorschläge zum Wirtschaften im Industrieland Nordrhein-Westfalen nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit macht oder zu mehr Wertschätzung von Kindern und Eltern in der Gesellschaft aufruft. Diese grundlegenden Botschaften teile ich.“ „Wir werden nur Erfolg haben, wenn Wirtschaft, Gesellschaft und Staat ihre Kräfte bündeln. Ich begrüße den Ansatz des Zukunftsrates, dazu den Blick auf Familien, Stadtteile und Regionen zu richten. Ich hoffe, das schafft Identität und Engagement,“ so Steinbrück weiter. „Für die Zukunftsaufgaben brauchen wir ein breites gemeinsames Verständnis, hohe Übereinstimmung in den Zielen und die Bereitschaft von vielen, mitzuwirken.“

2470 kommunale Beschlüsse über eine *lokale Agenda 21* gibt es in Deutschland, davon 271 in NRW (Stand: Juli 2004). Dem starken *Engagement kommunaler Akteure* ist es zu verdanken, dass die Zukunftsstrategie der Nachhaltigen Entwicklung mehr als zehn Jahre nach der Umweltkonferenz deutliche Erfolge zu verzeichnen hat. Vielerorts sind Kooperationen zwischen Verwaltungen und Nichtregierungsorganisationen entstanden und Einwohnerbeteiligungsverfahren tragen zu einer größeren Transparenz des Verwaltungshandelns bei.

Es zeigt sich, dass auf allen Politikebenen ähnliche Handlungsbereiche benannt werden und für die zukünftige Arbeit relevant sind. Im Dortmunder Agenda-Prozess wird ein breites Spektrum an Themen bearbeitet, zahlreiche Kooperationspartner und Akteure sind eingebunden. Darüber hinaus werden wir die lokale Arbeit mit den Aktivitäten auf Bundes- und Landesebene verknüpfen, wo dies möglich und sinnvoll ist.

Wie im 4. Zwischenbericht von 2003 dargestellt, orientierte sich die Arbeit im Dortmunder Agenda-Prozess 2004 an den Schwerpunkten

- Fairer Handel
- Erneuerbare Energie
- Wasser
- Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und
- Nachhaltiges Wirtschaften.

Mit dem 5. Zwischenbericht an den Rat legt das Agenda-Büro die Dokumentation der wichtigsten Aktivitäten im Dortmunder Agenda-Prozess des Jahres 2004 vor, ohne allerdings einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben und zeigt Perspektiven der Entwicklung für die nächsten 5 Jahre auf. Eine Zuordnung der Projekte zu Handlungsfeldern soll die Übersichtlichkeit erleichtern. Die Weiterführung der Arbeit nimmt wichtige Aspekte der Landesagenda auf, indem folgende Bereiche bis 2009 schwerpunktmäßig angegangen werden sollen:

- Ressourcenschonende Flächennutzung
- Nachhaltige Sozial- und Gesellschaftspolitik und
- Verbraucherschutz und Gesundheit.

2. Projekte Dortmunder Akteure

Bei den Projekten Dortmunder Akteure handelt es sich in erster Linie um Projekte der Bürgerschaft, von Organisationen, Vereinen, Verbänden und der Wirtschaft. Nicht immer, aber häufig sind Fachbereiche der Verwaltung beteiligt.

2.1 Fairer Handel/Eine Welt

Hauptstadt des fairen Handels 2003

Nach dem Titelgewinn „Hauptstadt des fairen Handels 2003“ wurden alle beteiligten Initiativen am 29. September 03 von StR Ullrich Sierau zu einer ersten Besprechung ins Dortmunder Rathaus eingeladen, um gemeinsam über die Verwendung des Preisgeldes zu beraten. Nach dem Willen der Akteure sollte es allen, die sich im Wettbewerbsbeitrag präsentiert hatten, zu Gute kommen. Entschieden wurde, mit dem Preisgeld von 2.500 € eine **breit angelegte Werbekampagne** zu starten und damit eine Welle öffentlichen Interesses am Thema des fairen Handels zu initiieren. Die Koordination der Kampagne und die Information der beteiligten Akteure wurde durch einen Koordinierungskreis aus Vertreter/innen des Informationszentrums Dritte Welt, der ev. Jugend Dortmund und Lünen und des Agenda-Büros übernommen. In den weiteren Treffen wurde das **Aktionsbündnis „Dortmund, eine Hauptstadt, die handelt“** ins Leben gerufen sowie das **Jahresprogramm 2004** zusammengestellt.

Für die Erarbeitung der **Werbekampagne** ist die Gestaltmanufaktur GmbH, aufgrund ihrer zahlreichen Erfahrungen bei der Unterstützung des Agenda-Prozesses und der Arbeit des Informationszentrums Dritte Welt, von den Akteuren ausgewählt und beauftragt worden. So bildet die Wortmarke **„Hauptstadt handelt“** einen zentralen Ankerpunkt beim Aufbau der **Internetpräsentation** („www.hauptstadt.handelt.de“) sowie der Gestaltung der **Flyer und der Plakate** mit Einleger. Zusammen mit der **Neuaufgabe des „Fair-Handels-Führers“** des Dortmunder Agenda Vereins und des Informationszentrums Dritte Welt erhielten die Dortmunder Verbraucher/innen einen guten Überblick über Aktionen und Akteure des fairen Handels vor Ort (erhältlich in allen Naturkost- und Welt-Läden sowie bei Karstadt, einigen REWE-Märkten und Blumen-Läden).

Das **Jahresprogramm 2004** gestalteten über 30 Dortmunder Initiativen, Vereine, Verbände und Institutionen mit rund 35 Aktionen und Projekten. Beispielhaft erwähnt seien das Heimspiel des BVB gegen Hansa Rostock am 1. Mai, der Welt-Laden-Tag auf dem Platz von Netanya am 08. Mai, der Agenda-Kongress am 18. September und die bundesweite Faire Woche vom 20.-26. September 04.

Borussia Dortmund hatte sich bereit erklärt, im Rahmen des **Bundesliga Spiels gegen Hansa Rostock am 01. Mai 2004** Aktionen zum fairen Handel zu unterstützen. In einem Beitrag von Stadtrat Sierau im offiziellen Stadionheft „Borussia aktuell“ wurden die Zuschauer auf das Spiel eingestimmt und sowohl Hintergründe der Aktion als auch die Ziele des fairen Handels vorgestellt. Vor dem Spiel gab es vor der legendären Südtribüne ein faires Torwandschiessen

von Prominenten. 83.000 Zuschauer/innen wurden Zeuge, wie Marianne Rogée, bekannt als Isolde Pavarotti aus der Lindenstrasse, die Sportreporter Manfred Breukmann (WDR), Hansi Küpper (premiere), Martin Schneider (Sportstudio) und Gerd Gottlob (ARD) herausgeforderte – und gewann. Als einzige gelang ihr ein Treffer an der Torwand zum entscheidenden 1:0:0:0.

Während des Spiels schenkten Schüler des Goethe Gymnasiums über 100 Tassen fair gehandelten „Dortmund-Kaffees“ an die Fans aus, der Weltladen Aplerbeck verteilte fair gehandelte Produkte, wie z.B. Bananenchips und Schokoladenriegel und Mitarbeiter/innen von Gepa – einer der größten Importeure von fair gehandelten Produkten in Deutschland – versorgten die prominenten Zuschauer im Gastronomiebereich mit fair gehandelter Kaffee und Informationsmaterial. Im Stadion waren zehn Gepa-Mitarbeiter mit Bauchläden unterwegs und haben je 20.000 Flirt-Schokoladentafeln und Gummibärchen ausgegeben.

In der Halbzeitpause wurden zehn von Karstadt gesponserte Originaltrikots mit Unterschriften der Spieler Christoph Metzelder und Leonardo Dede verlost. Unmittelbar nach dem Spiel gab es dann strahlende Gesichter, als die Trikots den glücklichen Gewinnern übergeben wurden. Alle Beteiligten freuten sich über die sehr positive Resonanz und die Möglichkeit, mit einem Schlag 83.000 Menschen zu erreichen.

Am **08. Mai** veranstaltete das Informationszentrum Dritte Welt mit zahlreichen Partnern mitten in der Dortmunder Innenstadt am Platz von Netanya einen „**Markt der Möglichkeiten zum europaweiten Welt-Laden-Tag**“. Alle 21 Projekte des Wettbewerbs, wie Dortmund den Titel gewann, wurden vorgestellt. Die Dortmunder Akteure warben mit einem bunten Programm und vielfältigen Aktionen zum Fairen Handel: im Eingangsbereich des Biomarktes und im Schaufenster am Westenhellweg präsentierte Karstadt sein umfassendes Angebot zum Thema "Fairer Handel", wobei der "Dortmund Kaffee" aus dem Projekt des Goethe Gymnasiums ein besonderer "Renner" geworden ist. Schüler/innen des Goethe-Gymnasiums schenkten auf dem Platz von Netanya wieder fair gehandelten Dortmund-Kaffee aus, auf dem Kaffee-Parcours der Hauptschule Husen konnte der mühevollen Weg von der Ernte bis zur fertigen Tasse Kaffee durchlaufen werden. Eine Themenecke besonders für Kinder bot „Schokolade und Kakao kommen nicht aus Oberammergau“. Fair gehandelte Blumen kamen gerade rechtzeitig zum Muttertag am 9. Mai. Mit der Aktion „Ihre Stimme für mehr Gerechtigkeit im Welthandel“ wurden Forderungen an die Kandidat/innen zur Wahl des Europaparlaments abgegeben. Im „Café global“ schließlich konnten sich die Besucher/innen bei den angebotenen Produkten und bei Weltmusik aus vielen Ländern ausruhen. Auch hier waren sich die Beteiligten einig, dass die Resonanz der Besucher/innen überwiegend positiv war.

Rechtzeitig zum Welt-Laden-Tag erschien die **Broschüre „Gute Beispiele fairen Handel(n)s in Dortmund“**, die damit die dritte Ausgabe in der „Gute Beispiele...“-Reihe darstellt (siehe 4.2 Veröffentlichungen).

Ein Highlight besonderer Art war der **3. Dortmunder Agenda-Kongress „Zeit zu fairem Handel(n)“ am 18. September**, der als eine der **ersten Veranstaltungen zur bundesweiten Fairen Woche vom 20. – 26. September** mit Bundesministerin Heidemarie Wiecek-Zeul und Prof. Dr. Dr. Josef Radermacher vom Forschungsinstitut für angewandte Wissensverarbeitung der Universität Ulm im Depot durchgeführt wurde (vgl. 4.1.3).

In Nordrhein-Westfalen werden seit 1996 im Rahmen des Gemeindefinanzierungsgesetzes die sogenannten **Mittel der kommunale Entwicklungszusammenarbeit** zur Verfügung gestellt. Zur Zeit entspricht das 0,10 Euro pro Einwohner. Die Mittel werden über das Umweltminis-

terium und die Bezirksregierung Köln auf Antrag unmittelbar an die Kommunen ausbezahlt. Dortmund erhält ca. 66.000,- Euro pro Jahr, mit denen es *private und ehrenamtliche Initiativen unterstützt*, die sich schon seit Jahren für Probleme und Fragen der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit und zur Förderung des „Eine-Welt-Gedankens“ engagieren. Die Gelder werden für Projekte in der „Dritten Welt“, in Osteuropa und für Maßnahmen in Dortmund verwendet. Zu den insgesamt 60 geförderten Gruppen und Vereinen gehören u.a. der Dortmunder Agenda-Verein, das Dortmunder Informationszentrum Dritte Welt e.V., aber auch einzelne Schul- und Vereins- und Kirchenprojekte, die dem *„Eine-Welt“-Gedanken oder dem Fairen Handel dienen*.

2.2 Nachhaltiges Wirtschaften

2.2.1 Innovationsagentur Nachhaltiges Wirtschaften „nutz-bar“

Im Modellgebiet (Dortmund/Kreis Unna/Hamm) sollen die erreichbaren Verbreitungspotentiale neuer Nutzungsstrategien für Produkte (Mieten, Leihen, Teilen, Secondhand, Reparieren) eruiert werden. Dazu wurde die *„Innovationsagentur Nachhaltiges Wirtschaften (INW)“* eingerichtet, die 2003 ihre Arbeit aufnahm. Mit Maßnahmen der Verbraucher-Organisierung sollen Nutzergemeinschaften initiiert und gefördert werden.

Konkret wird die Umsetzung in *„nutz-Bar“*, einem verbraucherorientierten Dienstleistungsservice in der Region Dortmund/Kreis Unna/Hamm. In der nutz-Bar werden Angebote aus den Bereichen „Mieten, Reparieren und Gebrauchtkaufen“ gebündelt, so dass sie dem Verbraucher quasi „mit einem Klick“ einfach, schnell und sicher zugänglich gemacht werden. Als zentrales Informationsinstrument für die Angebote wird unter www.nutz-bar.de eine Datenbank bereitgestellt, mit der Verbraucher Produkte und Dienstleistungen suchen können. Das könnte z.B. ein Bohrhammer für eine Renovierung am Haus, eine Popkornmaschine für den Geburtstag der kleinen Tochter oder ein verlässlicher Sanitärbetrieb sein, der den tropfenden Hahn im Bad repariert.

Neben der einfachen und bequemen Suche vom heimischen PC können nutz-Bar-Kunden auch eine der im Modellgebiet ansässigen Beratungsstellen der Verbraucher-Zentrale NRW (in Dortmund, Unna, Kamen, Lünen und Hamm) aufsuchen und sich dort informieren und beraten lassen. Die Angebote, die bei nutz-Bar verzeichnet sind, zeichnen sich durch Rechtssicherheit, Transparenz und Kundenfreundlichkeit aus. So steht zum Beispiel für die Anbieter bei der Kundenberatung der Verkauf von Neuware nicht allein im Vordergrund. Auch erhält der Verbraucher - auf seinen Wunsch hin - Auskünfte über Produktqualität, Herstellungsverfahren und ggf. Umwelt- und Nutzungseigenschaften.

Der neue Service "nutz-Bar - Mieten und mehr" wird im Rahmen eines Forschungsprojektes - gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) - für die Modellregion "östliches Ruhrgebiet" (Dortmund, Kreis Unna, Hamm) entwickelt und angeboten. Nach Abschluss des Modellprojektes ist eine Ausweitung des Services "nutz-Bar - Mieten und mehr" auf ganz NRW und alle 54 Beratungsstellen der Verbraucher-Zentrale NRW geplant.

Bisher haben sich rund **100 Anbieter** für den Service angemeldet. Derzeit sind cirka 80 der Anbieter mit ihren **über 400 Produkten und Angeboten** in der Datenbank.

2.2.2 Eco-Möbel

Ein Netzwerk aus Entsorgern, Handwerkern und Händlern bietet im Internet Gebraucht Möbel an, die auf Schadstoffe geprüft und mit umweltfreundlichen Materialien aufgearbeitet wurden.

Finanziell unterstützt wird die Idee vom Bundesministerium für Bildung und Forschung **im Rahmen des Programms "nachhaltiges Wirtschaften"**.

Über 500 Schränke, Tische und Stühle haben die Mitarbeiter von Tischlermeister Harald Mohr in der Umweltwerkstatt des Christlichen Jugenddorfes bereits aufgearbeitet. Zum größten Teil stammen die Möbel aus Haushaltsauflösungen. Die Second - Hand - Möbel werden routinemäßig auch auf den Schadstoff Formaldehyd untersucht. Mit dem „eco-Möbel-Signet“ werden nur Tische, Stühle und Schränke vermarktet, die extrem schadstoffarm sind. Dieses bundesweit einmalige Projekt soll es in Zukunft nicht nur in Dortmund geben. Das Vermarktungskonzept "**Ecomöbel**" wollen die Mitarbeiter vom Institut für Umweltforschung auch für andere Städte nutzbar machen. Grundlage dafür sind neben der Schadstoffanalyse auch strenge Auflagen bei der Holzrestaurierung: Das Projekt vermeidet nicht nur Müll, sondern sorgt auch für Arbeitsplätze. Angestrebt werden bundesweite regionale Recyclingzentren für Altmöbel, in denen auch Handwerksbetriebe mitarbeiten. Nach der Modellphase muss das Projekt sich tragen. Es gibt neben zwei Verkaufsläden in Dortmund auch einen Ecomöbel-Bestellkatalog im Internet (www.ecomoebel.de). Eine Ausstellung hat mit großem Erfolg vom 19. April – 06. Mai 04 in der Berswordthalle stattgefunden

2.3 Verbraucherschutz und Gesundheit

2.3.1 Verbraucherzentrale NRW „futureins“

Neben zahlreichen Themen, die die Verbraucherberatung NRW auch im Dortmunder Agenda-Prozess bearbeitet, wie z.B. **Energieeffizienz oder fairer Handel**, gab es 2004 ein Nachhaltigkeits-Projekt, das sich durch seine Nähe zu den Bürger/innen in NRW auszeichnete: „**futureins**“, ein Projekt, das gleichermaßen Konsumenten wie Händler und Produzenten ansprach.

Mit 16 Mitarbeiter/innen, die von den Stützpunkten Köln, Siegen, Essen, Düsseldorf und Münster aus in die Regionen NRW hinein agierten, wurde die Kampagne für ein zukunftsfähiges NRW ins Leben gerufen. Ziel war es, im Konsumverhalten der Bürger/innen eine Verhaltensänderung zu bewirken. Verbraucher/innen sollte bewusst gemacht werden, dass man als Konsument Zeichen setzen kann. Andererseits waren Hersteller und Händler gleichermaßen angesprochen in ihrer Verantwortung als Anbieter. Durch Informationen und durch eine Schärfung der Wahrnehmung wurde versucht, Menschen dazu zu bewegen, zugunsten der Nachhaltigkeit umzudenken.

Alle drei Monate wurde daher eine Aktion konzipiert und umgesetzt, die einen neuen Themenschwerpunkt inszenierte. Die Kampagne „futureins“ bearbeitete folgende Themen:

- artgerechte Tierhaltung
- Schulhefte aus Recyclingpapier
- Holzgartenmöbel mit dem FSC-Siegel
- Biolebensmittel
- Fairer Handel
- Spritsparideen und
- Regionale Lebensmittel.

Mit diesen aufeinanderfolgenden Aktionen, die in mehr als 200 NRW-Kommunen durchgeführt wurden, warb „futureins“ für einen **nachhaltigen Konsum- und Wirtschaftsstil** (www.futureins.de). In Dortmund beteiligten sich mehrere Schulen und Naturkostläden daran. In NRW wurden mehrere tausend persönliche Kontakte geknüpft, über 400 Medienberichte sowie 500 redaktionelle Beiträge geschaffen.

2.3.2 Regionen aktiv

Mit dem Pilotprojekt „*Regionen Aktiv – Land gestaltet Zukunft*“ zeigen 18 Modellregionen, wie die Anforderungen der Bevölkerung an die Landwirtschaft stärker als bisher berücksichtigt werden können. „Dortmund-Unna-Hamm“ ist die „*Modellregion Östliches Ruhrgebiet*“. Die Chance für die Region liegt in der großen räumlichen Nähe von Produzenten und Verbrauchern. Die Ziele der Modellregion sollen durch die Regionalvermarktung von natur- und umweltverträglich erzeugten Lebensmitteln und die Diversifizierung landwirtschaftlicher und ländlicher Angebote erreicht werden. Zentrale Handlungsfelder sind Regionalvermarktung, Bildung, und (landwirtschaftliche) Dienstleistungen für Naherholung und Naturschutz. Hierzu werden 21 Einzelprojekte umgesetzt.

Beispielhaft genannt werden das *AboKistenSystem* des *Werkhof-Service* (regionale Bio-Produkte für die Modellregion), der Aufbau eines *Internet-Portals* zur Präsentation von *landwirtschaftlichen Betrieben mit Direktvermarktung und Serviceangeboten* im kulinarischen, touristischen und kulturellen Bereich sowie „*der Pott kocht regional*“, eine Initiative der Verbraucherzentrale NRW, in Kindertageseinrichtungen und Schulen stärker regionale Lebensmittel zu verwenden.

Beim *Heimspiel des BVB gegen Bayer Leverkusen* am 30.10.04 gab es unter dem Motto „Landfrisch auf den Tisch“ regionale Spezialitäten der Saison, die von 40 Landwirten und Erzeugern der Region für die Fans serviert wurden, u.a. auch für Umweltministerin Bärbel Höhn.

2.3.3 Runder Tisch Prävention von Kinderunfällen

Der „Runde Tisch zur Prävention von Kinderunfällen“ unter Leitung von Dr. Matthias Albrecht befindet sich seit dem 1. Oktober 2004 in der Trägerschaft des Kinderschutzbundes Dortmund. Die Koordinationsstelle RT ist nun im „Bunten Haus“ des Kinderschutzbundes in der Lambachstraße 4 untergebracht.

Der Runde Tisch hat im *bundesweiten Wettbewerb der BAG* (Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder), unter dem Thema: „Kinderunfälle vermeiden – besondere Lebenslagen berücksichtigen“ eine *Auszeichnung als Vorbildliches Projekt* erhalten.

Frau Dr. Kratz, Herr Hoffmann und Dr. Albrecht waren bei der *World Conference on Injury Prevention and Safety* in Wien. Auf einem *Themenposter* wurde die Arbeit des Rundes Tisches vorgestellt..

Frau Unger-Azadi (Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung) führte mit Unterstützung des Rd. Tisches ein Projekt „*Mobilitätsmanagement an Schulen*“ durch. Das schulische Mobilitätsmanagement wurde in den 9 -11 Jahrgängen an zwei Projektschulen (Albrecht Dürer RS / Goethe-Gymnasium.) erforscht. Die Schüler/innen arbeiteten z.B. in Projektgruppen bzw. in Wahlpflichtfächern zum Thema Mobilität. Verbesserungsvorschläge, wie z.B. Kooperationen mit den Stadtwerken, mit bewachten Fahrradabstellmöglichkeiten. u.v.a. wurden diskutiert.

„*Brandschutz ist Lebensschutz*“, eine von der Feuerwehr Dortmund, der Schornsteinfeger-Innung und dem Runden Tisch gemeinsam getragene Aktion, warb bei verschiedenen Gelegenheiten mit dem Flyer „Wie Sie sich und Ihre Familie schützen“ für den Einsatz von Rauchmeldern in Privatwohnungen.

Dr. Albrecht nahm für den Runden Tisch an der Erarbeitung des *Masterplan „Mobilität“* teil. Er konnte dabei wichtige Aspekte der Kindersicherheit einbringen.

Im Rahmen der *Verkehrssicherheitstage* beteiligte sich der RT mit Schulwegplänen für weiterführende Schulen. Die Erarbeitung erfolgte mit den Schülern/innen im Unterricht. Eine Ausweitung auf möglichst alle Dortmunder Stadtbezirke ist geplant. Die Schulwegpläne werden als Poster in den Schulen hängen und für alle Schüler/innen per Internet zugänglich sein.

Beim „*Walk to School Day*“ am **22. September 2004** beteiligten sich sieben Dortmunder Grundschulen und ein Kindergarten. Jeweils 80 Kinder und Eltern machten mit bei einem „Walking Bus“, bei dem mehrere Erwachsene die Kinder von Wartepunkt zu Wartepunkt bringen.

Weitere Schwerpunkte der Arbeit 2004 waren die Teilnahme an der Kindergesundheitswoche vom 04.-11. Juli, die Ausstellung „Kindersicher ist kinderleicht“, die Verbreitung des Fußgänger-Kalenders in Kindergärten und Grundschulen, Erste Hilfe-Kurse für Eltern von Kindergartenkindern sowie Internetauftritt und Erneuerung des Flyers zur Selbstdarstellung.

Für den *Fußgänger-Kalender* erhielt der Runde Tisch das erstmalig vergebene *Agenda-Siegel 2004* (vgl. 4.4 Wettbewerb Agenda-Siegel).

2.4 Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen

Green Goal

Die *FIFA WM 2006* soll durch ein Umweltkonzept mit quantifizierbaren Minderungszielen weltweit die erste klimaneutrale Großveranstaltung im Sport werden. *Franz Beckenbauer*, der Präsident des Organisationskomitees FIFA WM 2006 und Bundesumweltminister *Jürgen Trittin* präsentierten es 2003 erstmals der Öffentlichkeit unter dem Titel: "*Green Goal - auf dem Weg zu einer nachhaltigen FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006*".

„Green Goal“ bezieht sich auf die vier Bereiche *Wasser, Abfall, Energie und Mobilität*. Die Quantifizierung der Ziele basiert auf einer Ist-Analyse der Verbrauchswerte an Energie, Wasser und des Abfallaufkommens im Rahmen des Bundesliga-Spielbetriebs in den FIFA WM-Stadien, einer Abschätzung des zu erwartenden Verkehrs sowie einer Untersuchung möglicher Umweltmaßnahmen unter Berücksichtigung erster Kosten-/Nutzenberechnungen. Das anspruchsvollste Ziel stellt die Minimierung des Effekts der WM auf das globale Klima dar. Ansatzpunkte sind hier die Ausschöpfung von Effizienzpotenzialen in den Stadien und bei der Organisation des WM-Verkehrs sowie der Einsatz regenerativer Energien. Trotz der hierüber erzielbaren Reduktionen wird die WM 2006 zusätzlich voraussichtlich rund 100.000 Tonnen Treibhausgasemissionen im Inland verursachen. Diese Emissionen sollen durch Klimaschutzinvestitionen an anderer Stelle kompensiert werden. Das bedeutet: die WM 2006 wird weltweit die erste klimaneutrale Großveranstaltung im Sport sein. Konkrete Kompensationsmodelle werden im Laufe des Jahres entwickelt.

In Dortmund arbeitet unter der Federführung des Umweltamtes zu diesem Zweck ein *Green Goal-Arbeitskreis*, dem u.a. der BVB, die Entsorgung Dortmund (EDG), das Öko-Institut, die Dortmunder Stadtwerke, die Deutsche Bahn, der BUND und mehrere Ämter der Verwaltung angehören.

Statt Trinkwasser für die *Wasserversorgung* zu verbrauchen, soll eine Zisterne hinter der Südtribüne 10.000 Liter Regenwasser speichern. Die Rasen-Sprinkleranlage könnte mit dem aufgefangenen Wasser versorgt werden. Weiterhin soll der restliche Wasserbedarf für Duschen, Toiletten etc. um 20 Prozent reduziert werden, indem Regen-, Oberflächen- oder Brunnenwasser genutzt wird.

Das **Abfall-Konzept** ist in Dortmund bereits weit entwickelt. So verwendet die Gastronomie im Stadionbereich bereits seit vier Jahren konsequent Mehrwegsysteme für Getränke. Würstchentabletts sind essbar. Eine sortenreine Trennung des Restmülls direkt im Stadion ist während der Weltmeisterschaft allerdings nicht möglich. Die Nachsortierung erfolgt dann durch die Dortmunder Gesellschaft für Abfall. Angedacht ist, die Abfallmenge in den Stadien und deren Umfeld um 20 Prozent zu senken, indem möglichst verpackungsfreie Systeme bzw. Mehrwegsysteme genutzt werden.

In der **Energieversorgung** macht die Beleuchtung im Stadion ungefähr 30 Prozent des gesamten Stromverbrauchs aus. Flutlicht und Kioske benötigen circa jeweils 20 Prozent. Da die WM auch als "klimaneutrale" Großveranstaltung stattfindet, ist für das Westfalenstadion eine Solarstromanlage angedacht. Auf dem Dach der Südtribüne könnten so 600 Kilowatt pro Stunde allein durch die Sonneneinstrahlung produziert werden. Diese Anlage ist in Planung. Möglich sei eine Einsparung auch durch die Installation Strom sparender Flutlichtanlagen und sonstiger Beleuchtung.

Damit nicht alle WM-Touristen mit dem Auto anreisen müssen, gibt es ein Konzept, wie die Fans mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** zum Stadion gelangen. Nicht nur die Takte der Straßenbahnen werden verkürzt. Die Dortmunder Stadtwerke erweiterten ihren Wagenpark um zwölf neue Stadtbahnwagen, um den Andrang bewältigen zu können. Allein im Westfalenstadion finden sechs Spiele vor jeweils 61.000 Zuschauern statt, so dass geschätzte 3,5 Mio. Besucher erwartet werden. Die Hälfte soll per öffentlichem Nahverkehr transportiert und so eine Reduzierung der Abgase erreicht werden. Damit die Gäste nicht alle am Stadion parken müssen, wird es einen Bus-Shuttle-Service von der Universität Dortmund und vom Gelände Phoenix-West geben. Für Fußgänger und Radfahrer gibt es sichere und gut erkennbare Wege zum Stadion. Der Weg über die Hohe Straße zum Westfalenstadion erhält eine gestalterische Aufwertung bei der Begrünung, dem Licht und der Pflasterung.

Das Projekt "Green Goal" plant neben den Kern-Bereichen Wasser, Energie, Abfall, Mobilität auch die **Verpflegung** für die Dauer des Großereignisses. Während der WM soll möglichst auf **regionale Produkte** z.B. aus dem Bereich Dortmund, Unna, Hamm zurückgegriffen werden, die um **Produkte aus fairem Handel** ergänzt werden. Das Öko-Institut kümmert sich darum, dass dieses "Green Goal Food" auch in Hotels, Gaststätten und Restaurants angeboten wird, um die regionale und, wenn möglich auch eine faire Vermarktung anzukurbeln.

2.5 Bürgerengagement/Beteiligung

2.5.1 Kindergipfel in Dortmund

Unter dem Motto "**Kinder reden - Erwachsene hören zu!**" fand vom 20. bis 23. Mai 2004 in Dortmund der **Kindergipfel** statt. Zum Kindergipfel 2004 trafen sich ca. siebzig Kinder aus ganz Deutschland in Dortmund. Ihr Ziel war es, miteinander über die Themen zu diskutieren, die ihnen wichtig sind, damit sie auch in Zukunft noch in einer lebenswerten Welt leben können. In Workshops zu Themen wie "Zusammenleben mit Ausländer/innen", "Frieden in der einen Welt" und "Das Klima spielt verrückt" konnten die Teilnehmer/innen Ideen austauschen, Experten befragen und am Ende Forderungen und Selbstverpflichtungen aufstellen. Hier haben wirklich mal die Kinder geredet, und die Erwachsenen zugehört. Daneben gab es über die gesamte Zeit ein buntes Rahmenprogramm und viel Spaß. Das Ergebnis der viertägigen Veranstaltung ist der **Zukunftsvertrag 2004** (im Internet unter www.kindergipfel.net), der auf der großen Abschlussveranstaltung prominenten Politiker/innen übergeben wurde. Vorbereitet wurde der Kindergipfel, der übrigens alle zwei Jahre stattfindet, vom Kinderrat, einer

Gruppe von 12 Kindern und der Naturfreundejugend Deutschlands. Ein eigens eingerichtetes Kinderpressezentrum berichtete über die Veranstaltung in Dortmund.

2.5.2 Projekte der Agenda-Arbeitskreise

Arbeitskreis Indikatoren und Leitbilder

Der Arbeitskreis hat mit der Fertigstellung der Indikatoren seine Arbeit abgeschlossen. Die Diskussion im Konsultationskreis über mehrere Sitzungen ergab Überarbeitungsbedarf, da sich zwischenzeitlich in einigen Handlungsfeldern gesetzliche Vorgaben und Rahmenbedingungen geändert hatten. Die Überarbeitung wurde durch den Agenda-Verein koordiniert. In der letzten Sitzung des Konsultationskreises im Dezember wurde mehrheitlich beschlossen, die Indikatoren an die politischen Gremien weiter zu leiten. Eine entsprechende Vorlage wird vom Agenda-Büro vorbereitet.

Arbeitskreis Nachhaltiges Wirtschaften

Die Entscheidung über die Förderung des Projektes „**Markt für nachhaltiges Wirtschaften**“ durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW steht kurz bevor. Nach bisherigen Aussagen ist jedoch eine finanzielle Förderung zu erwarten. Die Trägerschaft übernimmt der Agenda-Verein.

Projektgruppe „Papierrecycling in Bildungseinrichtungen“

Analog zur Landesinitiative „2000plus“, ein Agenda-Projekt NRW, hat die Projektgruppe einen **Markt-Check** durchgeführt, in dem Händler in Dortmund aufgenommen wurden, die Recyclingpapier-Hefte anbieten. Vom 5. Mai bis 13. Juni führte die Projektgruppe in Kooperation mit der Verbraucherzentrale und Greenpeace in den Räumen der VHS eine **Ausstellung zum Thema „Stoppt die Vernichtung der Urwälder dieser Erde“** durch. Am 13. Mai fand ein lebendiger **Aktionstag auf dem Platz von Netanya** statt, an dem ca. 400 Schüler/innen verschiedener Schulformen teilnahmen. Ein **Vortrag** mit dem Titel „**Kanada auf dem Holzweg**“ in der VHS rundete das Projekt „Papierrecycling“ ab. Über das Projekt wird in Kooperation mit dem Schulverwaltungsamt eine **Dokumentation** erstellt, die voraussichtlich im Januar 2005 erscheint.

Eine besondere Auszeichnung für die Arbeit der Projektgruppe, der neben verschiedenen Schulen auch die EDG, DEW, Greenpeace, Agard-Naturschutzhaus und die Verbraucherzentrale angehören, war die Verleihung des **Agenda-Siegels 2004** im Rathaus (vgl. 4.4 Wettbewerb Agenda-Siegel).

Projektgruppe Flächennutzungsplan

Nach dem Beschluss des Flächennutzungsplans im Rat der Stadt hat die Projektgruppe ihre Arbeit beendet.

Projektgruppe Bauen – Wohnen – Leben (Projektgruppe Mobilität)

Nachdem sich einige Wohnungs-Unternehmen mit den DSW auf besondere Ticket-Konditionen für Mieter/innen geeinigt haben, hat die Projektgruppe als Schwerpunkt-Thema für die nächsten Jahre die **Förderung des Radverkehrs** gewählt. Unter dem Motto „**Schüler/innen auf's Rad**“ ist als erster Baustein die Förderung des Radverkehrs an Dortmunder Schulen geplant. Dies ist eine der wesentlichen Themen im Masterplan Mobilität, so dass eine Zusammenarbeit sowie Ausweitung auf weitere Beteiligte angestrebt wird. Der Name „Bauen – Wohnen – Leben“ wurde geändert in „Mobilität“.

Projektgruppe Erneuerbare Energien

Die Projektgruppe erstellte eine Zwischenbilanz zum „CO₂-Minderungskonzept für Dortmund im privaten, gewerblichen und öffentlichen Sektor“, eine Stellungnahme zur zukunfts-

fähigen Energieversorgung Phönix-Ost und –West und organisierte in Kooperation mit Marco Bülow (MdB) einen Besuch der IMK-Anlage in Herten ("Integrierte Methanisierungs- und Kompostierungsanlage).

2.6 Netzwerke

2.6.1 Konsultationskreis

Die etwa 35 Teilnehmer/innen des Konsultationskreises haben 2004 folgende Themen behandelt:

- Jahresplanung 2004,
- Arbeitsergebnisse der Projektgruppen und Weiterleitung an die politischen Gremien,
- Mitwirkung am Agenda-Kongress,
- Beschluss und Empfehlung zu den Indikatoren,
- Erstmalige Vergabe des Agenda-Siegels 2004,
- Vorstellung neuer Projekte wie z.B. Innovationsagentur Nachhaltiges Wirtschaften.

2.6.2 Agenda-Transfer

Auf Einladung von Agenda-Transfer nahm das Agenda-Büro an zwei Fachforen teil: am 17. Februar in Bonn zum Thema „Perspektiven von und für Kommunen“ und am 23. März in Hannover „Perspektiven für die kommunale Zukunftsfähigkeit“. „Chancen des demographischen Wandels erkennen“ hieß das 2. NRW-Forum, das am 2. Dezember in Düsseldorf stattfand.

2.6.3 LAG 21 NRW

Neben den etwa alle drei Monate stattfindenden Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft in den Teilnehmer-Städten, führte die LAG die Aktionswochen „Mit Energie in die Zukunft“ vom 17. – 31. Mai im Vorfeld der Renewables in Bonn durch, zwei Veranstaltungen dazu auch in Dortmund (vgl. 4.1).

3. Nachhaltigkeit in der Verwaltung

3.1 Erneuerbare Energien/Energieeffizienz

3.1.1 Energiesparendes Bauen und Sanieren

Wer Energie am Haus einspart, schützt die Umwelt durch niedrigen Kohlendioxidausstoß und schont den eigenen Geldbeutel und ggf. auch den seiner Mieter. Das gilt gerade in Zeiten hoher Energiekosten. Bevor allerdings Maßnahmen zur Energieeinsparung ergriffen werden, ist sorgfältige Planung wichtig, egal ob es sich um einen Neubau oder eine Gebäudemodernisierung handelt. Dabei sind eine Fülle von Fragen zu beantworten: Eine **neue Broschüre des Umweltamtes** hilft. Neben technischen und gesetzlichen Grundlagen nennt das 95-seitige Heft mögliche Maßnahmen zur Energieeinsparung. Darüber hinaus gibt es Informationen zu Kosten, Fördermöglichkeiten und Ansprechpartnern. In zahlreichen Anzeigen machen zudem Fachbetriebe, Beratungsstellen und Organisationen auf ihre Dienstleistungen aufmerksam. (Einzelexemplare können beim Umweltamt bezogen werden.)

3.1.2 Energiepass für Gebäude

Ab Januar 2006 muss beim Verkauf von Wohnhäusern und beim Abschluss neuer Mietverträge ein **Energiepass** vorgelegt werden, **der über den absehbaren Energieverbrauch des Gebäudes oder der Wohnung Auskunft gibt**. Das schreibt die EU-Richtlinie „Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden“ vom 16. Dezember 2002 verbindlich vor. Die Stadt Dortmund nimmt jetzt an einem **bundesweiten Modellversuch der Deutschen Energie-Agentur** (dena) teil, mit dem der neue Energiepass in der Praxis getestet und eine nationale Rechtsregelung vorbereitet werden soll. In den Modellkommunen sollen 2004 jeweils mindestens 100 Energiepässe ausgestellt werden.

Der Energiepass ist eine Art "*Energie-TÜV fürs Haus*". Er bewertet die wärme- und energietechnische Qualität eines Gebäudes, und zwar unabhängig vom individuellen Nutzerverhalten. Der Energiepass schafft damit für Mieter und Käufer Transparenz über einen Großteil der möglichen Nebenkosten und gibt darüber hinaus Empfehlungen für sinnvolle energetische Modernisierungsmaßnahmen. Damit soll der Energiepass auch Anreize schaffen, zukünftig noch mehr Häuser zu sanieren.

Für alle Dortmunder Akteure bietet die Teilnahme am Modellprojekt die Chance, die Zusammenarbeit im Vorfeld der gesetzlichen Regelung zu testen und damit geeignete Strukturen und Abläufe für die Ausstellung der Energiepässe aufzubauen. Die Beteiligten erwarten dadurch mit Blick auf die spätestens in zwei Jahren geltende neue Rechtslage einen nicht zu unterschätzenden Vorsprung für die Dortmunder Wohnungswirtschaft. Auch die bereits gesammelten Erfahrungen mit dem Dortmunder Energiepass, der Dortmunder Gebäudetypologie, der Gebäudecheck-Kampagne und dem Dortmunder Energiesparhauswettbewerb werden sich positiv auswirken. Dortmund ist seit 1993 Klimabündnisstadt und hat sich zum Ziel gesetzt, die CO₂-Emissionen bis 2005 um 25 % zu senken.

3.1.3 Dortmunder Heizspiegel

Der Dortmunder Heizspiegel wurde neu aufgelegt. Darin können Interessierte den durchschnittlichen Heizenergieverbrauch, die durchschnittlichen Energiekosten sowie die Kohlendioxid-Emissionen von Dortmunder Wohngebäuden ablesen. Mieter und Eigentümer zum Beispiel können so ihren individuellen Energieverbrauch und die tatsächlichen Kosten mit gebäudetypischen Werten vergleichen. Der *zweite Dortmunder Heizspiegel* bildet zudem den *Auftakt zu der bundesweiten Kampagne „Klimaschutz in privaten Haushalten und beim Kleinverbrauch“* mit dem Ziel, die CO₂-Emissionen zu reduzieren. Im Rahmen der Kampagne führt die Berliner co2online gGmbH verschiedene Projekte mit Gemeinden, Schulen, Verbänden, Innungen und anderen Organisationen durch. In Dortmund, wo einer der ersten von insgesamt 36 kommunalen Heizspiegeln auf den Weg gebracht wurde, sind unter anderem die DEW, die Mietervereine, die Kreishandwerkerschaft sowie der Bund Deutscher Baumeister mit im Boot. Auch im Internet kann der neue Heizspiegel genutzt werden. Im Rahmen der Kampagne werden ein *HeizEnergieCheck, Förder- und Modernisierungsratgeber* sowie *Heizkostenvergleich* im städtischen Internet-Portal sowie auf den Web-Seiten des Umweltamtes angeboten. Gebündelt sind alle Services vom 30. November 2004 an unter der Adresse www.heizspiegel.dortmund.de zu erreichen.

3.1.4 European Energy Award

Der European Energy Award® ist ein vierjähriges Programm zur Qualifizierung und Auszeichnung von Städten und Gemeinden, die durch den effizienten Umgang mit Energie Kosten einsparen und die Umwelt entlasten möchten. Verglichen mit dem städtischen Projekt ÖKOPRFIT werden hier nicht Unternehmen, sondern Städte beraten, modernisiert und ausgezeichnet. Träger ist die Energieagentur NRW im Auftrag des Ministeriums für Verkehr, Energie und Landesplanung NRW.

Mit dem eea® werden anwendungsoptimierte Werkzeuge zu Planung, Steuerung und Überprüfung der kommunalen Aktivitäten im Energie und Klimaschutzbereich zur Verfügung gestellt. Die Erfolge im Bereich der Energieeinsparung, der rationellen Energieverwendung, der Nutzung regenerativer Energieträger und der Qualität des ÖPNV-Angebotes werden bescheinigt. Das Ziel ist es, ein *Gütesiegel für energiebewusste nordrhein-westfälische Kommunen zu etablieren*.

Kernstück des Programms ist ein ca. 100 Maßnahmen umfassender Katalog aus sechs kommunalen Handlungsfeldern, der die Grundlage zur Bewertung der Energieeffizienz von Dortmund bildet:

- Kommunale Entwicklungsplanung und Raumordnung,
- Kommunale Gebäude und Anlagen,
- Ver- und Entsorgung,
- Mobilität,
- Interne Organisation,
- Externe Kommunikation, Kooperation.

Durch einen externen Berater wird eine jährliche Erfolgskontrolle gemeinsam mit dem **Energieteam** durchgeführt, in dem Vertreter/innen des städtischen Energiemanagements, des Umwelt- und Planungsamtes, der Wirtschaftsförderung, der DEW und der EDG sitzen. Die Federführung liegt bei 6/Agenda-Büro. Durch die Kooperation mit externen Partnern sollen, neben der Beteiligung an den Kosten, die Verfügbarkeit der Daten und die Weiterentwicklung der Maßnahmen sichergestellt werden. Nach drei Jahren erfolgt die Überprüfung der Auszeichnung durch einen unabhängigen Auditor. Zur erfolgreichen Rezertifizierung ist es notwendig, in den einzelnen Handlungsfeldern weitere energetische Einsparungen zu erzielen.

Auf Grund der positiven Erfahrungen der Städte Bielefeld, Wuppertal und Solingen wurde mit dem Projekt Anfang 2004 begonnen, da es neben imagebildenden Faktoren auch zu finanziellen Einsparungen im kommunalen Haushalt führen wird.

3.2 Wasser

Wasser verbindet - Fluss Stadt Land

Im Kern des Projektes Fluss Stadt Land geht es in Dortmund darum, die Räume entlang des Dortmund-Ems-Kanals, seiner Häfen sowie entlang der Emscher attraktiver zu gestalten. Die Attraktivität, die das Wasser auf die Menschen ausübt, soll genutzt werden, um die Angebotspalette für Freizeitaktivitäten und Erholung in der Landschaft in Dortmund zu verbreitern. Zusammen mit den 16 anderen Städten und zwei Kreisen der Projektgemeinschaft soll das gesamte Kanal- und Flusssystem gemeinsam mit dem Ziel weiterentwickelt werden, die Region für Freizeit und Tourismus und damit auch als Wirtschafts- und Wohnstandort noch weiter zu verbessern.

Neben den Fortschritten bei den **Projekten im Stadthafen**, im Bereich des **Dortmund-Ems-Kanals und der Emscher** sollte vor allem die erfreulich vielseitige Einbindung der Projektidee von **Fluss Stadt Land** Erwähnung finden. Die in 2003 gegründete Arbeitsgruppe mit mittlerweile rund 60 Vertreter/innen aus Vereinen, Initiativen, Verbänden, Unternehmen, Wissenschaft und Forschung, sozialen und kulturellen Einrichtungen, engagierten Einzelpersonen u.v.a.m. setzte ihre Arbeit in 2004 fort und entwickelte ein **umfassendes und qualitativ sehr hochwertiges Programm**. Eine wahre Fülle an Radtouren, Regatten, Konzerten, Vorträgen, Wanderungen, großen und kleinen Festen, Ausstellungen etc. (insgesamt rund 50 einzelne Programmpunkte) bot allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit, **die vielfältigen Aspekte des Wassers in Dortmund** näher kennen zu lernen. Das Dortmunder Fluss Stadt Land-Programm war Bestandteil des regionalen Programms und damit in den regionalen Kontext eingebunden. Die **Einbeziehung zahlreicher Kooperationspartner** ist die entscheidende Basis für die erfolgreiche Umsetzung des Fluss Stadt Land-Prozesses in Dortmund.

Als eine Besonderheit für Dortmund und die Region soll an dieser Stelle - stellvertretend für viele andere Veranstaltungen - die Aktivität „**WasserForscher – die Fluss Stadt Land-Sommerakademie für Kinder**“ herausgestellt werden, in deren Rahmen ca. 700 Kinder ge-

zielt an das nasse Element herangeführt wurden. Auf „kindgerechte“ Art und Weise galt es, viel Wissenswertes zum Thema Wasser zu erfahren. Selbstverständlich kamen aber auch Spiel und Spaß im Verlauf des spannenden 2-wöchigen Programms in den Sommerferien nicht zu kurz. Vorlesungen speziell für Kinder, Ausflüge und Workshops begeisterten die Kinder aber auch die an der Umsetzung und Ausgestaltung beteiligten rund 30 engagierten Vereine, Initiativen und Einrichtungen. Die Sommerakademie, die aus etwa 50 Einzelveranstaltungen bestand, ist mit einer Vielzahl an Photos und Informationen rund um die Veranstaltungen im Internet dokumentiert (www.wasserforscher.dortmund.de).

Mit dem Fluss Stadt Land-Programm und den WasserForschern ist es gelungen, aufbauend auf den Ergebnissen der Auftaktpräsentation im Jahre 2003, den Fluss Stadt Land-Prozess in 2004 zu verstetigen. Das **breite Spektrum von Akteuren** sowie die außergewöhnliche **Vielseitigkeit des Programms** macht deutlich, welche gesellschaftliche Breite im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung von Fluss Stadt Land angesprochen und in den Prozess der Umsetzung bzw. Ausgestaltung einbezogen wird. Das Veranstaltungsprogramm und damit der Fluss Stadt Land-Prozess in Dortmund soll in 2005 eine Fortsetzung erfahren. Mit den konkreten Planungen ist bereits begonnen worden.

3.3 Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Agenda 21 in der Schule

30 Dortmunder Schulen sind in der zweijährigen **Landeskampagne „Agenda 21 in der Schule“** integriert. Die Schulen bilden ein Netzwerk mit regelmäßigen Treffen (viermal im Jahr). Die Treffen werden von einem Koordinierungsgremium unter Federführung von Dr. Christa Fritze (Schulamtsdirektorin) ausgerichtet und betreut. Die Treffen fanden jedes Mal in einer anderen Schule statt. Die gastgebende Schule stellte zuerst ihre eigenen Projekte vor. Jeder **Erfahrungsaustausch stand unter einem inhaltlichen Thema**. Beispiele sind:

- Wie entwickelt man ein Agenda- Projekt in verschiedenen Dimensionen?
- Dortmunder Kooperationspartner stellen sich vor
- Effektives Zeitmanagement
- Projektmanagement – leicht gemacht
- Gut Ophoven – ein außerschulischer Lern - Ort stellt sich vor
- Warum fairer Handel?

Am Ende der zweijährigen Projektphase werden alle Schulen durch die Agenda 21-Jury in der Zeit von November 04 bis März 05 besucht. In der Dortmunder Jury sind ca. 16 Kooperationspartner integriert. Je 2 Jurymitglieder besuchen eine Schule. **Schülerinnen und Schüler werden beim Jury – Besuch die Projekte vorstellen**. Die bisher stattgefundenen Jury – Besuche waren dementsprechend lebendig.

Die **Abschlussveranstaltung im April 2005 wird als Schüler – Kongress** am 15. April im Dortmunder Rathaus stattfinden, zu der Ministerinnen Ute Schäfer und Bärbel Höhn erwartet werden.

In der Agenda-Projektgruppe **„Papierrecycling“** arbeiteten 2004 insgesamt **18 Dortmunder Schulen** mit. Teilweise sind es bereits Agenda – Schulen, teilweise noch nicht (vgl. 2.5.2 Projekte der Agenda-Arbeitskreise). Über das Projekt ist in Kooperation von Agendabüro und Schulverwaltungsamt eine **Dokumentation** erstellt worden, die voraussichtlich im Januar 2005 erscheint.

Dortmund wurde Ende 2003 *Hauptstadt des Fairen Handels*. Einige Dortmunder Agenda - Schulen beteiligten sich mit *eigenen Projekten am Aktionsbündnis* und nahmen am *Dortmunder Agenda – Kongress im Herbst 2004* teil. Es ist beabsichtigt, im Jahr 2005 dieses Thema zum Schwerpunkt – Thema des Arbeitskreises „Bildung und Schule“ zu machen.

2003 wurde das von 1997 bis 2002 durchgeführte *Modellprojekt „Energieeinsparen in Schulen“*, an dem 54 Schulen teilgenommen haben, in allen Dortmunder Schulen als Regel eingeführt. Gleichzeitig wurde der *Wettbewerb „EnergieSparSchule“* ins Leben gerufen.

Diese Auszeichnung wird von nun an jährlich mit einem *Preisgeld von insgesamt 14.000 €* ausgelobt. Die Plätze eins bis zehn wurden mit jeweils 800 €, die Ränge elf bis 20 mit je 400 € und die Plätze 21 bis 30 mit jeweils 200 € honoriert. Jede Schule erhielt zudem eine Urkunde. Der Wettbewerb würdigte das Engagement und das Umweltbewusstsein der Schulen im verantwortungsvollen Umgang mit Energie. Bewertet wurden zu gleichen Teilen die faktische Einsparung von Wärme, Strom und Wasser durch das Energiemanagement der Städte, Immobilienwirtschaft sowie die pädagogischen Aktivitäten der einzelnen Schule zu diesem Thema durch ein Lehrer/innen Gremium. Der Bewertungszeitraum erstreckte sich auf das komplette Kalenderjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 03.

2003 haben sich *94 Schulen an dem Wettbewerb beteiligt*. Herr Bürgermeister Miksch hat den 30 Preisträgerschulen im Rahmen einer feierlichen *Auszeichnungsveranstaltung am 17. September 2004 im Rathaus* zu ihren Leistungen gratuliert. Insgesamt sparten die Schülerinnen und Schüler *185.000 € an Energiekosten ein*.

Die Energieagentur NRW würdigte diese Leistung, indem sie den Wettbewerb als Projekt des Monats Oktober 2004 auszeichnete und auf Ihrer Internetseite (www.ea-nrw.de) ausführlich vorstellte.

Seit 2003 befasst sich der *„Runde Tisch Müll“*, vertreten durch 14 Schulen aller allgemeinbildenden Schulformen und Mitarbeitern/innen verschiedener Dienststellen der Verwaltung, mit der Umsetzung eines soliden Abfallmanagements an Dortmunder Schulen. Seit dem 01.01.2004 wird an diesen Schulen im Rahmen einer *einjährigen Erprobungsphase* versucht, durch jeweils auf die einzelne Schule angepasste Maßnahmen den Umgang mit Abfällen nachhaltig zu verändern und über eine -bessere- Sortierung zu einer Reduzierung der Abfallmengen zu gelangen. Die am Ende des Jahres tatsächlich eingesparten Abfallgebühren werden den teilnehmenden Schulen zu 50%, *bis zu einem Höchstbetrag von 1000 EUR erstattet*.

Nach der Erprobungsphase soll aufgrund der guten Erfahrungen mit den „Energiesparschulen“ auch für die Müllvermeidung ein *Wettbewerb ins Leben gerufen werden*, damit möglichst viele Schulen motiviert werden, sich mit dieser Thematik auseinander zu setzen.

In Dortmund besteht ein *Netzwerk von Schülerfirmen* (viele Sonderschulen sind dabei). Im Jahr 2004 haben sich 4 Agenda – Schülerfirmen gegründet, die Kontakt zum Netzwerk aufgenommen haben. Ziel für 2005/2006 wird es sein, eine große Aktion in der Dortmunder Innenstadt zu veranstalten, bei der alle Dortmunder Schülerfirmen ihre Produkte verkaufen und ihre Firma präsentieren können.

3.4 Nachhaltiges Wirtschaften

3.4.1 ÖKOPROFIT Dortmund

Über 140 erfolgreich umgesetzte Ideen für mehr Umweltschutz im Betrieb und über 335.000 € Einsparungen jährlich: Die Bilanz der 13 Teilnehmer des Projektes *„Ökoprofit Dortmund“*

2004" fällt zum Abschluss des Projektes durchweg positiv aus. Bärbel Höhn, Umweltministerin des Landes Nordrhein-Westfalen würdigte im Dortmunder Rathaus das Engagement für mehr betrieblichen Umweltschutz und zeichnete die Teilnehmer mit einer Urkunde aus. In zwei vorangegangenen Projekten sind bereits 20 weitere Dortmunder ÖKOPROFIT-Betriebe unterschiedlicher Branchen und Betriebsgröße ausgezeichnet worden.

Die ausgezeichneten Betriebe:

- Arbeiterwohlfahrt Dortmund / dobeq GmbH
- Autohaus Brackel GmbH & Co KG
- Berufsförderungswerk Dortmund
- Bühning & Joswig GmbH
- DOKOM Gesellschaft f. Telekommunikation mbH
- Dresdner Bank
- Flowserve Dortmund GmbH & Co KG
- Hotellennhof
- HSP Hoesch Spundwand und Profil GmbH
- Klinikum Dortmund gGmbH
- Medienhaus Lensing
- Sparkasse Dortmund
- TNT Express GmbH

ÖKOPROFIT (Ökologisches Projekt für integrierte Umwelttechnik) berät Unternehmen beim Aufbau eines betrieblichen Umweltmanagementsystems. In einer Gruppe von 10 bis 15 Betrieben werden Maßnahmen zur Kostensenkung und Umweltentlastung individuell aufgezeigt und in einem für den Betrieb maßgeschneiderten Umweltprogramm zusammengefasst. Zusätzlich werden die Betriebe über ein Jahr lang in 10 Workshops über Themenbereiche wie Energie, Wasserverbrauch, Abfall, Rechtsaspekte, Gefahrstoffe, Mitarbeitermotivation und Arbeitsschutz geschult. ÖKOPROFIT wendet sich sowohl an kleinere als auch größere Betriebe, produzierende Unternehmen, Dienstleister und Verwaltungen.

Über das **ÖKOPROFIT-Netzwerk** der nunmehr **33 Dortmunder ÖKOPROFIT-Betriebe** profitiert jedes Unternehmen von den Erfahrungen anderer. Das neu erworbene Wissen führt zu qualitativ besseren Entscheidungen, macht aus Ideen Projekte, schafft Systematik, Datengrundlage und Langfristplanung, sensibilisiert die Mitarbeiter und verbessert die Beziehungen zu anderen Unternehmen und zu öffentlichen Einrichtungen.

Derzeit wird eine **vierte Projekttrunde** mit neuen Betrieben vorbereitet, die voraussichtlich im **März 2005** mit einer Laufzeit von einem Jahr beginnen wird.

3.4.2 Öko-Konto in der Landwirtschaft

Das Vorhaben wird seitens des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen als beispielhaft bewertet, es wurde zum „**Best-Practice-Beispiel**“ im **Landes-Agenda-Prozess** ausgewählt. Erste Konzepte, in denen innovative Ausgleichsmöglichkeiten auf landwirtschaftlichen Flächen beschrieben sind, liegen inzwischen auf dem Tisch; großes Interesse von Landwirten aus der ganzen Region spricht für die Praxisnähe des noch bis zum Frühjahr 2005 laufenden Projektes.

Die **Zwischenergebnisse** des Projektes zeigen, dass die ökonomischen Interessen an der Flächenbewirtschaftung und die ökologischen Erfordernisse in diesem innovativen Ansatz wirkungsvoll zusammengeführt werden können. Der neue Weg ist keine Verpflichtung, sondern ein Angebot gerade auch für die Landwirte, die sich erst vorsichtig auf betriebliche Umstel-

lungen einlassen können. Der neue Weg ist auch keine finanzielle Subvention für Landwirte, schafft ihnen aber eine langfristige betriebswirtschaftliche Sicherheit, weil die Kooperation nach dem Landschaftsgesetz auf Dauer angelegt ist.

Die im Rahmen des Gesamtprojektes geplante Modellanwendung wurde mit **Beteiligung eines in Dortmund ansässigen, nach Kriterien des Anbauverbandes „Bioland“ ökologisch wirtschaftenden Betriebes** begonnen. Eine planungsrechtlich im Bebauungsplan gesicherte Kompensationsfläche wird von intensivem Ackerbau auf naturverträglichen ökologischen Landbau umgestellt. Die Ausgleichsmaßnahme ist kombiniert mit direkt angrenzenden Aufwertungsmaßnahmen wie z.B. Streuobstwiesen, Baumhecken, Feldgehölze, Grassäume, die vom Landwirt langfristig und dauerhaft mit gepflegt werden können.

3.4.3 Beratungsstelle für Bauwillige

Ende 2003 ging die Beratungsstelle für Bauwillige beim Bauordnungsamt der Stadt in Betrieb. Anlässlich des einjährigen Bestehens wurde Bilanz gezogen. Die **sogenannte „Häuslebauer-Beratungsstelle“** wurde sehr gut angenommen und die Kunden waren mit dem Dienstleistungsangebot sehr zufrieden. Mit dem **Leitfaden „Bauen auf städtischen Grundstücken - Ein Leitfaden für private Bauherren“** werden Bauwillige zu allen Fragen des Bauens auch über den Umgang mit Regenwasser und den Einsatz erneuerbarer Energien informiert.

Auf der NRW-Baummesse 2004, die u.a. ressourcen- und energiesparende, innovative und nachhaltige Lösungen für Fach-/Besucher, Bauherren, und Handwerker zu bieten hatte, war die Beratungsstelle ebenfalls vertreten. Die 350 Kontakte werden als Erfolg für das erste Jahr gesehen. Eine Beteiligung an der Baummesse 2005 ist vorgesehen.

3.5 Ressourcenschonende Flächennutzung

3.5.1 F-Plan

Der neue F-Plan hat sich zum Ziel gesetzt, neben der Gleichrangigkeit von sozialen, ökologischen und ökonomischen Parametern der Entwicklung vor allem dem Partizipationsprozess im Zusammenwirken mit der Nachhaltigkeitsforderung der Agenda Rechnung zu tragen.

Die **2. Phase der förmlichen Beteiligung im Oktober/November 2003** umfasste die öffentliche Auslegung des F-Plan Entwurfs mit Erläuterungsbericht. Alle Bürger/innen hatten erneut die Gelegenheit, die Pläne einzusehen und Anregungen vorzutragen. Die Träger öffentlicher Belange und die Nachbargemeinden wurden ebenfalls von der öffentlichen Auslegung der Planunterlagen benachrichtigt. Hier wurden von ca. 2.500 Personen insgesamt über 350 inhaltliche Anregungen vorgebracht. Hinzu kommen die zahlreichen Anregungen aus dem politischen Raum, die im Rahmen der Abwägung der öffentlichen und privaten Belange abgearbeitet wurden.

Nach Auswertung und Abwägung aller im Rahmen dieser öffentlichen Auslegung vorgebrachten Belange und Anregungen sowie unter Berücksichtigung der von der Politik formulierten Änderungsanträge wurden aufgrund der Anregungen inhaltliche Veränderungen am F-Plan-Entwurf notwendig, die eine **erneute öffentliche Auslegung der Planunterlagen** gem. § 3 Abs. 2 BauGB erforderlich machten (vgl. Ratsvorlage 06357-04). Diese fand in der Zeit **vom 5. bis 23. Juli 2004** statt.

Während der erneuten öffentlichen Auslegung konnten alle Bürger/innen erneut Anregungen, bezogen auf die geänderten Bereiche, vorbringen. Darüber hinaus waren wiederum alle betroffenen Träger öffentlicher Belange und Nachbargemeinden zu beteiligen. In den nochmals

eingegangenen ca. 150 Schreiben wurden allerdings nur noch 31 inhaltliche Anregungen vorgebracht.

Nach erneuter Auswertung und Abwägung fasste der **Rat am 23. Sept. 2004 den Feststellungsbeschluss**. Mit der **Genehmigung durch die Bezirksregierung am 17. Dez. 2004** und der **Bekanntmachung vom 31. Dez. 2004** ist der Planungsprozess zum Abschluss gebracht und der neue F-Plan rechtswirksam.

Für die Bürgerinnen und Bürger besteht weiterhin die Möglichkeit, den neuen F-Plan beim Stadtplanungsamt einzusehen. Das Planwerk, bestehend aus dem Hauptplan, dem Teilplan ‚technische Ver- und Entsorgung‘ sowie dem Erläuterungsbericht, wird im Frühjahr 2005 erhältlich sein.

3.5.2 InSEKts

Es ist zukünftig beabsichtigt, die InSEKts in der Mitte und zum Ende einer kommunalpolitischen Legislaturperiode fortzuschreiben, um vor allem die **Arbeit im Stadtbezirk zu dokumentieren** und die Zielrichtung "vor Ort" zu reflektieren. Die Integrierten Stadtbezirkentwicklungskonzepte dienen neben dem Projekt Stadtbezirkmarketing dazu, die lokale Identität zu stärken, Bürgerengagement zu fördern und Interessen zu mobilisieren.

3.5.3 Masterpläne

Es wurden im Planungs- und Umweltdezernat insgesamt fünf Masterpläne zu den Themen **Umwelt, Mobilität, Einzelhandel, Wirtschaftsflächen** und **Wohnen** erarbeitet. Diese Masterpläne unterscheiden sich in ihrer Thematik und den beteiligten Akteuren, aber auch hinsichtlich des Erarbeitungsprozesses. Gemeinsam ist ihnen, dass sie dialogorientiert erarbeitet wurden und nach Art und Inhalt nicht durch Gesetze festgelegt sind. Allerdings stellen Sie auch den Zusammenhang zur gesetzlichen Norm her, wenn es um die Behandlung einzelner Themen geht. Insofern ergänzen und flankieren Masterpläne das formelle Flächennutzungsverfahren. Die Weiterführung der Arbeit aus den Masterplänen wird themenorientiert für 2005 vorbereitet. Zusätzlich sind ein **Masterplan Luft** und **Masterplan Integration** beschlossen worden.

3.6 Nachhaltige Sozial- und Gesundheitspolitik

3.6.1 Menschen mit Behinderungen

Ein wesentliches Ergebnis der Zwischenbilanzveranstaltung am 13.12.04 war, dass der Ausklang des Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderung nicht eine Beendigung der bisherigen Zusammenarbeit bedeuten kann, sondern die Umsetzung einzelner Maßnahmen auch weiterhin vorangebracht werden. Es wurden Aktionspläne zu folgenden Themen erarbeitet:

- Barrierefreiheit
- Schulischer Alltag von Kindern mit Behinderungen
- Menschen mit Behinderungen und Sport sowie
- Assistenz.

Die einzelnen Pläne sind im Internet einsehbar.

Die Stadt Dortmund beschäftigt sich bereits seit geraumer Zeit intensiv mit dem Thema der Barrierefreiheit im Internet. Ausgehend von einem Pilotprojekt, das 2003 für die Dortmunder Website zum Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen realisiert worden war, wurde die Programmierung barrierefreier Online-Angebote weiter verfeinert und im Sommer

2004 gemeinsam mit behinderten Dortmundern überprüft. Seit September 2004 stellt die Dortmund-Agentur zu jedem neuen Projekt unter dem Dach des Stadtportals dortmund.de einen barrierefreien Zugang zu allen Informationen und Services zur Verfügung. Erste entsprechende neue Angebote sind die Website zur Ausschreibung "fussballgärten.dortmund" und die neue Homepage des Familien-Projektes Dortmund. In Kürze sollen Nachrichten und Veranstaltungshinweise zu allen Themenrubriken des Stadtportals als Gerüst eines barrierefreien städtischen Gesamtangebotes online sein. Schritt für Schritt ist dann eine weitere Komplettierung geplant. Auch das dortmund-project hat mit seiner neuen PHOENIX-Homepage ein erstes Projekt realisiert, das unabhängig vom verwendeten System nutzbar ist.

Weitere Informationen über das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderungen finden sich unter www.dortmund.de auf der Zielgruppenseite Behinderte.

3.6.2 Neue Wohnformen

Der Masterplan Wohnen ist gemeinsam mit der Kommunalpolitik, Wissenschaft, Wohnungswirtschaft, den Interessenverbänden und der Verwaltung entwickelt und erarbeitet worden. Über Ziele und Maßnahmen wurde ein breiter Konsens erzielt. Für die zukünftige Wohnungspolitik werden drei Ziele empfohlen: Stützung des Strukturwandels, Weiterentwicklung des Wohnungsmarktes in Richtung Qualität und Eigentumsbildung sowie Stärkung der Attraktivität Dortmunds als Wohnstandort. In den nächsten Jahren werden folgende Themen im Mittelpunkt stehen:

- Wohnen im Alter
- Immobilienentwicklung in der Nordstadt
- Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung
- Kooperationen mit Akteuren der Wohnungswirtschaft

Das Land NRW hat mit dem Wohnraumförderungsprogramm 2004 auf die wohnungspolitische Herausforderungen der immer älter werdenden Gesellschaft reagiert und neue Schwerpunkte in der Wohnraumförderung gesetzt. Mit der Auftaktveranstaltung am 14.07.2004 zum Tagungsthema „*Wohnen im Alter – Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnraumversorgung von Personen, die Pflege und Betreuung benötigen*“ wurde entsprechend dem Beschluss des AUSW der Dialog mit der Wohnungswirtschaft und örtlichen Vertretern der Wohlfahrtsverbände begonnen. In einer Folgeveranstaltung am 25.11.2004 wurden im Rahmen einer tiefergehenden Betrachtung und Erörterung von Detailfragen die neuen Förderangebote des Landes geprüft.

Im Rahmen eines *Modellprojektes* fördert das Land den Umbau und die Modernisierung des Alten- und Pflegeheimes *Bruder-Jordan-Haus*. Dabei wird das Gebäude so umgebaut, dass demenzerkrankte Menschen durchgängig in autarken Wohngruppen leben und gepflegt werden.

Im experimentellen Städtebau fördert das Land die Errichtung eines *Beginenhofes*. So entstehen an der Gut-Heil-Straße 27 Wohnungen für Frauen, die miteinander leben und arbeiten wollen. Das Projekt erhielt das erstmalig vergebene *Agenda-Siegel 2004* (vgl. 4.4 Wettbewerb Agenda-Siegel).

3.7 Bürgerengagement/Beteiligung

3.7.1 Agentur für Bürgerengagement

Zur Agentur für Bürgerengagement bei den Bürgerdiensten gehören die Geschäftsfelder *StadtbezirksMarketing Dortmund* und *FreiwilligenAgentur Dortmund*.

Seit Juli 2003 gibt es den Verein StadtbezirksMarketing Dortmund e. V. Nach wie vor engagieren sich in den 10 beteiligten Stadtbezirken Hunderte von Menschen für die Stadtbezirke in Dortmund. Nach Aussage aller Beteiligten hat sich das Stadtbezirks-Marketing von Beginn im Jahre 2000 bis heute zu einem probaten Innovationsinstrument für die Gestaltung, Stärkung und Aufwertung der Mittel- und Nebenzentren entwickelt. Ein Beweis hierfür ist allein in der Anzahl der durchgeführten Projekte, die sich von 89 im Jahre 2002 auf 121 im Jahre 2003 steigerten, zu sehen. Die Themenfelder dieser 121 Projekte lagen schwerpunktmäßig in den Bereichen Jugend, Kultur, Wirtschaft/ Gewerbe und Feste.

Für das Jahr 2005 sind im Rahmen des *StadtbezirksMarketings* zwei neue Maßnahmen geplant. Zum einen wird das Projekt Bildung von Immobilien- und Standortgemeinschaften am Beispiel des Innenstadtquartiers Rosenkarree gestartet. Zum anderen werden für alle interessierten Stadtbezirke zum Thema Leerstandsmanagement Angebote entwickelt.

Die geschäftsführende Stelle des Vereins StBM wird in Abstimmung mit allen Beteiligten und Interessierten eine Struktur entwickeln, die sicherstellt, dass die gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse der beiden genannten Maßnahmen gewinnbringend für alle interessierten Stadtbezirke und Quartiere der Stadt Dortmund zur Verfügung gestellt und genutzt werden können.

Im Februar 2003 begann der zielgerichtete Aufbau der *FreiwilligenAgentur Dortmund*. Hierbei ging es sowohl um die Schaffung und Etablierung eines neuen Mosaiksteins im System der Bürgerbeteiligung als auch um die nachhaltige Entwicklung einer Kultur des freiwilligen Engagements in unserer Stadt.

Die FreiwilligenAgentur steht sowohl Bürgerinnen und Bürgern wie auch Organisationen und Vereinen als Kontakt- und Austauschbörse zur Verfügung. Nach dem Motto „Freiwillige für Freiwillige“ beraten fünf qualifizierte Ehrenamtliche, jeweils gemeinsam mit einem hauptamtlichen Mitarbeiter, Bürgerinnen, Bürger und Organisationen an drei Tagen in der Woche im Ladenlokal der Agentur in der Berswordthalle.

Seit Eröffnung des Ladenlokals hat sich die speziell auf Dortmunder Verhältnisse zugeschnittene Datenbank als zentrales Vermittlungs- und Informationssystem bestens bewährt. Bisher haben sich auf der einen Seite über 360 Personen in die Datenbank aufnehmen lassen und insgesamt 96 Organisationen bieten auf der anderen Seite rund 430 offene Stellen an. Bisher hat die Freiwilligenagentur eine passgenaue Vermittlungsquote von 25 % erreicht, womit Dortmund bundesweit führend ist.

Dieser beachtlichen Erfolg der FreiwilligenAgentur Dortmund lässt sich vor allem auf zwei Aspekte zurückführen. Erstens hat sich die Eröffnung des Ladenlokals in der Berswordthalle als ein erfolgreiche zentrale Anlaufstelle bewährt. Zum zweiten konnten durch eine gezielte breitgefächerte Öffentlichkeitsarbeit sowohl Bürgerinnen und Bürger wie auch Organisationen geworben werden.

3.7.2 URBAN II

Die Stadt Dortmund erfährt seit 2000 in erheblichem Umfang eine Förderung aus EU-Mitteln im Rahmen des Programmes URBAN II. Es ist eine *Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union für integrierte Stadtentwicklung in besonders benachteiligten Stadtquartieren*. Mit städtebaulichen, wirtschaftsfördernden und sozialen Maßnahmen sollen die teilnehmenden Stadtteile/Städte nachhaltig entwickelt werden. Ziel ist, den Menschen in diesen Stadtteilen eine Chance zu geben, aktiv an der Zukunft eines gemeinsamen Europas mitzuwirken. Im

Zeitraum 2000 bis 2006 werden den teilnehmenden Städten insgesamt 730 Mio. Euro für die Durchführung von Projekten zur Verfügung gestellt. Europaweit nehmen insgesamt 70 Städte, davon 12 in Deutschland, an der Gemeinschaftsinitiative teil. Durch Programmschwerpunkte wie Förderung der lokalen Ökonomie, Aufbau von bewohnergetragenen Einrichtungen und Strukturen, Verbesserung der stadträumlichen Qualitäten und Hilfe bei Verwaltungs- und Durchführungsaufgaben werden die Leitziele

- Schaffung und Erhalt von Arbeitsplätzen,
- Aufbau neuer Strukturen im gewerblichen, quartiersbezogenen und kulturellen Bereich,
- Sicherung des sozialen Friedens,
- Stabilisierung der sozialen Situation und Verbesserung der individuellen Lebenssituation der Bewohner umgesetzt.

3.8 Netzwerke

Familienpolitisches Netzwerk

Das zentrale Thema des ersten Quartalstreffens im Jahr 2004 beschäftigte sich mit jungen Menschen im Übergang von Schule zu Beruf. Nach aufschlussreichen Berichten der Jugendberufshilfe und der Wirtschaftsförderung beleuchtete man die Thematik in der sich anschließenden Diskussion aus verschiedenen Blickwinkeln und zeigte dazu auch einige Lösungsansätze auf.

In seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause 2004 wurden, neben weiteren Absprachen über die konzeptionellen Änderungen bei der Durchführung eines Familienforums, eine Zwischenbilanz über den derzeitigen Sachstand und ein Ausblick auf das weitere Vorgehen zu den bisher initiierten Themen diskutiert. Nach der Kommunalwahl 2004 hat sich das Netzwerk neu konstituiert. Vorgesehene Themen sind

- Familien und ältere Menschen/Angehörige
- Migrantenfamilien
- Wohnen für Familien und
- Kinderlose Familien.

(Ein Tätigkeitsbericht des Familienpolitischen Netzwerks ist unter DS-Nr. 06809-04 nachzulesen.)

4. Kommunikation des Prozesses

4.1 Veranstaltungen

Aktionswoche „Mit Energie in die Zukunft“ vom 17.-31. Mai

Mit finanzieller Unterstützung der NRW Stiftung für Umwelt und Entwicklung und unter der Schirmherrschaft von Umweltministerin Bärbel Höhn und Energieminister Axel Horstmann beteiligte sich die **Landesarbeitsgemeinschaft 21 mit weit über 30 Kooperationspartnern** (u.a. Dortmund) 2004 aktiv an der Weltkonferenz für Erneuerbare Energien im Juni in Bonn. Die **Kampagne "Mit Energie in die Zukunft"** sollte das Engagement für regenerative Energien und Energieeffizienz auf kommunaler Ebene stärken und NRW-Kompetenzen auf der Konferenz präsentieren. Im Vorfeld führte die LAG 21 vier **Themen-Foren** zu Erneuerbare Energien durch. **Am 12. März fand in der Rudolf-Steiner-Schule das Forum „Privatathalte und öffentliche Gebäude“** statt. Während der Aktionswoche vom 17. – 31. Mai 04 wurde am **17.05. eine Veranstaltung mit Dortmunder Energie-Spar-Schulen** in Kooperation mit InWent Dortmund im Reinoldinum zum Thema „globale Erwärmung und Klimaschutz“ durchgeführt.

Das Ergebnis der Weltkonferenz in Bonn liegt nun auch in deutscher Sprache vor (www.renewables2004.de).

Landesweite Fachkonferenz „Bewegen, was Menschen bewegt“ am 21. April 04 im Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Die Diskussionen während der landesweiten Fachtagung „*Bewegen, was Menschen bewegt*“ von Agenda-Transfer am 21. April machte deutlich, dass die Agenda-Arbeit aus den Kinderschuhen gewachsen: „es wird viel konkreter an Instrumenten und Maßnahmen diskutiert, die Agenda 21 kann in den Kommunen dazu beitragen, ein Management für Nachhaltigkeit zu werden“ so Jürgen Anton, Projektleiter Agenda-Transfer NRW.

Die Landesagenda NRW wird von vielen getragen, deshalb ist es wichtig, bei der Weiterentwicklung Strukturen zu schaffen, in denen die kommunalen Akteure und Organisationen gemeinsam wirken können. Eine Empfehlung von 30 nordrhein-westfälischen Institutionen und Nicht-Regierungsorganisationen an die Landesregierung schlägt u.a. vor, die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie NRW durch Ausrichtung der Gesetzgebung auf Nachhaltigkeit, den Einbezug aller Ministerien und nachgeordneten Behörden, spezielle Fördermittel und eine regelmäßige Nachhaltigkeitsberichterstattung an den Landtag zu gewährleisten.

(Die Ergebnisse der Tagung können unter www.agenda-transfer.org herunter geladen oder im Agenda-Büro angefordert werden.)

3. Dortmunder Agenda-Kongress „Zeit zu fairem Handel(n)“ am 18. September im Depot, Immermannstraße

Unter dem Motto „Zeit zu fairem Handel(n)“ war der nunmehr 3. Agenda-Kongress dem fairen Handel gewidmet. In seiner Einführung stellte StR Ullrich Sierau besonders die *Dortmunder Akteure* heraus, die durch ihr *jahrzehnte langes ehrenamtliches Engagement den heutigen Stellenwert des fairen Handels erst möglich gemacht haben*. „Es waren und sind die phantasievollen und kreativen Aktionen der zahlreichen zumeist ehrenamtlichen Akteure, die das Thema des fairen Handels, der Einen Welt und der Folgen der Globalisierung in die Mitte der Gesellschaft getragen haben. Dafür sei allen Akteuren an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!“

Bundesministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul wies in ihrem Vortrag „*Globalisierung gerecht gestalten*“ darauf hin, dass der *faire Handel ein wesentlicher Beitrag für bessere Lebensbedingungen in den Produzentländern und somit aktive Friedenssicherung bedeute*. Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Radermacher vom Forschungsinstitut für angewandte Wissensverarbeitung an der Universität Ulm sprach über den „*Global Marshall Plan*“, eine *Initiative, hinter der sich die Idee einer weltweiten ökosozialen Marktwirtschaft verbirgt*.

Etwa *200 Besucher/innen aus ganz Deutschland* diskutierten in *vier Fachforen* die Rahmenbedingungen, Potenziale und Hemmnisse des fairen Handelns und versuchten, mittel- und langfristige Handlungsstrategien zu erarbeiten. Auf einem *Infomarkt* wurden jede Menge Beispiele für Fairen Handel präsentiert, die zum Nach- und Mitmachen einladen sollten. Bei einem „*Fairen Brunch*“ konnten sich die Kongressteilnehmer/innen mittags stärken. Die *Kongress-Dokumentation* erscheint voraussichtlich im 2.Quartal 2005.

9. Bundeskonferenz 18.-20.11.2004 in Magdeburg.

„Die Bedeutung der Kommunen in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit“

Die Bundeskonferenz fand unter der Trägerschaft von 21 Organisationen statt, darunter auch allen kommunalen Spitzenverbänden. „*Entwicklungspolitik beginnt vor Ort*“, so Staatssekretär Erich Stather, der die Konferenz eröffnete. Nachhaltige Veränderungsprozesse werden in

den Kommunen eingeleitet und umgesetzt. „Die Bürgergesellschaft und der Dialog zwischen Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik sind am effektivsten in den Kommunen umzusetzen“. Lokale Entscheider spielten als zuverlässige Partner eine zunehmende Rolle in der Friedenssicherung und Krisenbewältigung, denn sie könnten Demokratisierungsprozesse initiieren und stabilisieren. Eine Vernetzung staatlicher und kommunaler Entwicklungszusammenarbeit schaffe darüber hinaus Synergie-Effekte und stärke die dauerhafte Wirkung lokaler Aktionen.

„Erfolgreiche Eine-Welt-Arbeit“ auf kommunaler Ebene ist möglich. Fairer Handel ist eine politische Gestaltungsaufgabe, an der sich auch die Kommunen beteiligen sollten,“ war die Quintessenz von Planungs- und Umweltdezernent Ullrich Sierau, der das Dortmunder Aktionsbündnis „Dortmund, eine Hauptstadt, die handelt“ vertrat.

Die Bilanz der Bundeskonferenz fiel positiv aus. Als Ergebnis wurden die Magdeburger Empfehlungen verabschiedet, deren Umsetzung in den nächsten Jahren entscheidend sein wird (www.service-eine-welt.de).

4.2 Veröffentlichungen

Dokumentation des 2. Dortmunder Agenda-Kongresses „Neue Energien für das Revier“ am 27. September 03

Die Dokumentation „*Neue Energien für das Revier*“ des 2. Dortmunder Agenda-Kongresses erschien im Februar 04, sie umfasst sämtliche Beiträge der Veranstaltung und wird ergänzt durch einen umfangreichen Adressen-Teil.

(Sie ist unter www.dortmund.de/agenda als pdf-Datei herunter zu laden oder im Agenda-Büro erhältlich.)

„Gute Beispiele fairen Handel(n)s in Dortmund“

Im Mai 04 erschien die Broschüre „*Gute Beispiele Fairen Handel(n)s in Dortmund*“, in der alle Dortmunder Akteure ihre z.Z. bereits seit Jahrzehnten durchgeführten Aktionen und Projekte vorstellen. In der Broschüre werden u.a. die Wettbewerbsbeiträge vorgestellt, die zum Titelgewinn führten und ein Überblick über Themen und Akteure des Fairen Handels in Dortmund gegeben.

4.3 Internet

Neben allgemeinen Informationen zur Agenda 21, Literatur- und Linktipps gibt es die Dokumentationen der Veranstaltungen und die Veröffentlichungen als Download. Die Terminliste, die Bestandteil dieser Vorlage ist, wird ebenfalls eingestellt und monatlich aktualisiert und ergänzt. Größere Aktionen und Projekte, wie z.B. der 3. Agenda-Kongress zum fairen Handel werden gesondert vorgestellt. Durch einen Link (agenda@stadtdo.de) können Anfragen interessierter Bürger/innen direkt an das Agenda-Büro gerichtet werden, Diskussionen sind möglich in zwei moderierten Online-Foren: „Lokale Agenda 21“ und „Agenda 21 in der Schule“.

Auch in überregionalen Internet-Portalen ist die Stadt Dortmund vertreten. In der vom Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) eingerichteten Internet Datenbank „Gute Beispiele nachhaltiger Entwicklung“ (www.gute-beispiele.net) ist Dortmund mit zahlreichen Projekten vertreten ebenso wie in der Datenbank von Agenda-Transfer.

4.4 Agenda-Siegel

Die ersten Träger des *Agenda-Siegels der Stadt Dortmund* stehen fest. Es sind sieben Gruppen, die sich in besonderer Weise *für bürgerschaftliche Projekte und Ideen* eingesetzt haben, die im Sinne der Agenda 21 ökonomische, ökologische und soziale Dimensionen verbinden. Planungs- und Umweltdezernent Ullrich Sierau verlieh die Auszeichnungen am 13.12.2004

bei einer kleinen Feierstunde im Dortmunder Rathaus. Mit dem Agenda-Siegel in Form einer Urkunde erhielten die sieben Preisträger das Recht, Logo und Stempel für eigene Zwecke einzusetzen. Drei Gruppen erhielten zudem Geldpreise in Höhe von je 500 Euro, die von der Harpen AG gestiftet worden waren.

„Aufgrund der sehr qualitätsvollen Projekte und weil der junge Wettbewerb erst noch im Bewusstsein der Agenda-Initiativen verankert werden muss, ist der Konsultationskreis dem Vorschlag der Jury gefolgt, in diesem Jahr **alle sieben Wettbewerbsarbeiten mit dem Agenda-Siegel auszuzeichnen**“, erklärte Ullrich Sierau bei der Preisverleihung. Er wünschte allen Beteiligten auch für das nächste Jahr wieder gute Ideen und die Kraft, sie im Interesse der Allgemeinheit umzusetzen.

Das Agenda-Siegel 2004 und einen Geldbetrag in Höhe von 500 Euro erhielten:

- der **Arbeitskreis Mapuche (Informationszentrum 3. Welt)**, der seit 1991 eine intensive Partnerschaft zu den Mapuche-Indianern in Chile pflegt. Er setzt sich für Projekte wie Strom aus Wasserkraft für eine Getreidemühle für rund 300 Familien und ein Gemeinschaftszentrum oder den Erhalt einheimischer Baumarten im Süden Chiles ein. Hinzu kommen über zehn Projekte in den Bereichen Bildung, Organisation und wirtschaftliche Zusammenarbeit sowie die Unterstützung einer Selbsthilfeorganisation der Mapuche
- das **Mütterzentrum Dortmund e.V.**, das 1986 von einem Dutzend aktiver Mütter aus der Taufe gehoben wurde. Von einem 30 Quadratmeter kleinen Ladenlokal hat sich das Dortmunder Mütterzentrum mittlerweile zu einem Haus mit 650 Quadratmetern entwickelt: private Musikschule, Hebammenpraxis, Familienbildung und Gesundheitserziehung sind nur einige der generationenübergreifenden, interdisziplinären und multikulturellen Angebote, die durch professionelle Hilfe und Beratung ergänzt werden. Gemeinnützige Tätigkeit wird mit eigenwirtschaftlichem Tun gekoppelt, Ehrenamt verbunden mit festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,
- der **Agenda-Arbeitskreis „Bildung und Schule“**, der durch einen Aktionstag in der City, durch Vorträge und eine Ausstellung das Thema Papierrecycling wieder stärker ins Bewusstsein der Dortmunder Bevölkerung getragen hat. (Siehe 2.5.2)

Das Agenda-Siegel 2004 erhielten außerdem:

- die Initiative **„WohnreWIR Tremonia“**, das erste **generationsübergreifende Wohnprojekt** in Dortmund in dieser Größenordnung. Aktive Nachbarschaft, lebendiges miteinander-Leben und barrierefreie Zugänge kennzeichnen die soziale Seite. Ökologische Qualitäten werden durch Photovoltaik, Regenwassernutzung, 3-Liter-Standard und Wiedernutzung einer ehemaligen Brachfläche erreicht,
- der **Runde Tisch Prävention Kinderunfälle**, der mit seinem **Kalender zur Mobilitäts-erziehung** im Elementarbereich Kinder und Eltern anregt, zu Fuß zu gehen, um die Wahrnehmung und Gesundheit der Kinder zu stärken und die Umwelt zu schonen. Kinder werden mit Hilfe des Kalenders sicherer im Umgang mit Verkehr. Nach jedem Lernschritt bestätigen die Eltern, dass die Kinder die Übung beherrschen; nach einer Lernzielkontrolle gibt es den Fußgängerschein,
- die **Planungsgemeinschaft Beginenhof Dortmund**, die mit dem Beginenhof eine **Wohnanlage** mit 27 Wohneinheiten geschaffen hat, in der **Frauen jeden Alters und jeder Lebensform** eigenständig in einer abgeschlossenen Wohnung oder in Gemeinschaft leben können. Das Projekt spricht vor allem ältere Frauen und Frauen mit Kindern an. Die Wohnanlage ist barrierefrei und nachbarschaftsfördernd. Der Beginenhof ist auch zur Nutzung für Bewohnerinnen der Nordstadt gedacht,

- die *Betreuungsgruppe im Frauenzentrum Huckarde*, die sich mit ihrem Angebot an *demenzranke und andere ältere Menschen aus dem Stadtteil Huckarde* wendet. Die Demenzkranken können möglichst lange in ihrem gewohnten Umfeld bleiben, vorhandene Fähigkeiten werden gestärkt und die Lebensqualität Demenzkranker durch Außenstehende verbessert. Im Netzwerk der Altenhilfe stellt das Angebot eine wichtige Entlastung für pflegende Angehörige dar.

5. Ausblick und Perspektiven 2005 bis 2009

Folgende Handlungsfelder werden in den nächsten fünf Jahren schwerpunktmäßig im Dortmunder Agenda-Prozess bearbeitet:

- fairer Handel
- erneuerbare Energien/Energieeffizienz
- Wasser
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Nachhaltiges Wirtschaften
- Ressourcenschonende Flächenentwicklung
- Nachhaltige Sozial- und Gesellschaftspolitik und
- Verbraucherschutz und Gesundheit.

5.1 Fairer Handel

Auch 2005 wird es ein gemeinsames *Jahres-Programm mit ca. 40 Aktionen und Veranstaltungen* geben, das im Aktionsbündnis „Dortmund, eine Hauptstadt, die handelt“ am 13. Januar beschlossen wurde. Bewährte und erfolgreiche Veranstaltungen des letzten Jahres wie z.B. der Welt-Laden-Tag (14. Mai), „Spielend verstehen“ im Westfalen-Park (Anfang Juni) oder die bundesweite Faire Woche (19.-25.09.05) werden für Aktionen genutzt. Auch ein Heimspiel des BVB am 7./8. Mai wird ein gestaltetes Rahmenprogramm haben. Darüber hinaus gibt es jedoch auch neue Aktionen wie z.B. die Teilnahme am Rosenmontagszug (07.02.), an dem faire Kamellen zum Einsatz kommen oder die Dortmunder Schul-Stadtmeisterschaften im Fußball, bei denen mit fairen Bällen gespielt wird (09.05.-23.06.05).

(Das Jahresprogramm kann ab Mitte Februar 05 bei allen Beteiligten angefordert werden.)

Der neue *Wettbewerb „Hauptstadt des fairen Handels 2005“* startet ab Februar, hier möchte Dortmund natürlich durch eine qualifizierte Bewerbung den Titel verteidigen.

Die *Landesinitiative „Fair play-fair Life“* wird gemeinsam mit Sportvereinen und Schulen im Vorfeld der WM 2006 Fußballturniere mit fair gehandelten Fußbällen in Dortmund durchführen. In der Woche vom 17.-21. November 05: wird die Landesinitiative gemeinsam mit weiteren Partnern für *Dortmunder Schulen das Theaterstück „Der Ball ist rund“*, das den fairen Handel über den Fußball thematisiert, durchführen. Nicht nur in den Agenda-Schulen wird *fairer Handel als Projektarbeit* ausgeweitet.

Mit dem *BVB ist eine gemeinsame Aktion* geplant. „Faire Bälle“ sollen verstärkt in Schulen und bei Sportveranstaltungen zum Einsatz kommen. Auch eine Innenstadtaktion zum *Fairen Handel mit Schülerfirmen* ist in Planung.

Um die Aufmerksamkeit einer möglichst breiten Dortmunder Öffentlichkeit zu erreichen und den Effekt der Kampagne zu unterstützen, werden weiterhin Prominente Dortmunder Persönlichkeiten und Institutionen gewonnen. Bislang haben Franziska Mense-Moritz (Kabarettistin) und Malte Metzelder (BVB) mitgewirkt. Für den Titel des Jahresprogramms 2005 konnte Otto Addo vom BVB gewonnen werden. Mit ihnen können die zahlreichen Themenfelder des

fairen Handels wie z.B. Lebensmittel, Kleidungsstücke, Fußbälle, Teppiche, Blumen einfach und glaubwürdig transportiert werden.

Kurz bis mittelfristig sollen die Produkte des fairen Handels aus ihrem „Nischendasein“ heraus- und über die Regale der Supermärkte in die Einkaufskörbe möglichst vieler Kund/innen geführt werden. Hierzu sind viele Aktionen notwendig, um immer wieder das Thema zu platzieren.

Ziel der Aktionen und der Akteure ist es, in den Jahren 2004 - 2006 **tragfähige Kooperationen und Netzwerke** zu schaffen, die dauerhaft das Thema des Fairen Handels einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. Hierzu sollen verstärkt auch Großveranstaltungen wie die Teilnahme Dortmunds an der Fußball Weltmeisterschaft 2006 und die Ziele von „Green Goal“ genutzt werden. Im Zusammenhang mit der Fußball WM 2006 wird sich Dortmund als Hauptstadt des fairen Handels z.B. dafür einsetzen, dass verstärkt fair gehandelte Fußbälle ins Spiel gebracht werden. Besonders im Jugendbereich soll über Schulen und Vereine das Thema transportiert werden.

5.2 Erneuerbare Energien/Energieeffizienz

Ein umfassendes *Programm zur Förderung erneuerbarer Energien* und zur Realisierung der vom Rat beschlossenen *Klimaschutz-Ziele* ist in der Koalitionsvereinbarung von SPD und Bündnis 90/Die Grünen für 2005-2009 beschlossen worden. In den Bereichen Fotovoltaik und Geothermie werden Schwerpunkte gesetzt.

Das *Energie-Versorgungs-Konzept für den „Zukunftsstandort PHÖNIX“* wird die Komponenten Solar, Biomasse, Grubengas und Geothermie enthalten.

Die *Solarsiedlung am Apolloweg* ist gemäß der Vorgaben des Landesprogramms „50 Solar-siedlungen in NRW“ entwickelt worden. Ab 2005 werden die ersten von 140 Häusern gebaut, die nicht nur Sonnenkollektoren erhalten und nach Süden ausgerichtet sind, sondern auch mit umweltfreundlichen Baumaterialien hergestellt werden.

Ab Januar 2006 muss beim Verkauf von Wohnhäusern und beim Abschluss neuer Mietverträge ein Energiepass vorgelegt werden, der über den absehbaren Energieverbrauch des Gebäudes oder der Wohnung Auskunft gibt. Das schreibt die EU-Richtlinie „Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden“ vom 16. Dezember 2002 verbindlich vor. Für alle Dortmunder Akteure bietet die Teilnahme am Modellprojekt „*Gebäude-Energie-Pass*“ die Chance, die Zusammenarbeit im Vorfeld der gesetzlichen Regelung zu testen und damit geeignete Strukturen und Abläufe für die Ausstellung der Energiepässe aufzubauen. Die Beteiligten erwarten dadurch mit Blick auf die spätestens in zwei Jahren geltende neue Rechtslage einen nicht zu unterschätzenden Vorsprung für die Dortmunder Wohnungswirtschaft. Auch die bereits gesammelten *Erfahrungen mit dem Dortmunder Energiepass, der Dortmunder Gebäudetypologie, der Gebäudecheck-Kampagne und dem Dortmunder Energiesparhauswettbewerb* werden sich positiv auswirken.

Der zweite *Dortmunder Heizspiegel* bildet den Auftakt zu der *bundesweiten Kampagne „Klimaschutz in privaten Haushalten und beim Kleinverbrauch“* mit dem Ziel, die CO₂-Emissionen zu reduzieren. Im Rahmen der Kampagne führt die Berliner *co2online GmbH* verschiedene Projekte mit Gemeinden, Schulen, Verbänden, Innungen und anderen Organisationen durch. In Dortmund, wo einer der ersten von insgesamt 36 kommunalen Heizspiegeln auf den Weg gebracht wird, sind unter anderem die DEW, die Mietervereine, die Kreishandwerkerschaft sowie der Bund Deutscher Baumeister mit im Boot. Am 29.02. werden Dort-

munder Schüler/innen an verschiedenen Plätzen der Innenstadt mit einigen **Klimaschutz-Sketchen** auf die Kampagne in Dortmund aufmerksam machen.

Auch im Internet kann der neue Heizspiegel genutzt werden. Im Rahmen der Kampagne werden ein HeizEnergieCheck, Förder- und Modernisierungsratgeber sowie Heizkostenvergleich erklärt (www.heizspiegel.dortmund.de).

Der **Energie-Spar-Wettbewerb für Dortmunder Schulen** wird auch 2005 vom Runden Tisch Energie-Spar-Schulen durchgeführt werden. Energie-Projekte werden innerhalb der **Kampagne der „Agenda 21-Schulen“** bearbeitet und im nächsten Durchlauf 2005-2007 weiter entwickelt.

Der **Agenda-Arbeitskreis „Erneuerbare Energien“** wird 2005 den **3. Dortmunder Solar-Markt** durchführen und weitere **Exkursionen** zu innovativen Anlagen organisieren sowie verstärkt **Öffentlichkeitsarbeit** für das Thema machen. Kontakte mit Landwirtschafts-Vertretern wurden bereits geknüpft, um mit ihnen im **Thema „Biomasse“** zusammenzuarbeiten.

Die erste Analyse des Dortmunder Energie-Teams im Aktionsprogramm **European Energy Award®** wird voraussichtlich im 1. Quartal 2005 erfolgen. Die **1. Zertifizierung** wird nach der Sommerpause durchgeführt.

5.3 Wasser

Projekte wie die geplanten **„Wasserstädte“** auf den ehemaligen Zechenstandorten "Haus Aden" in Bergkamen und "Emscher-Lippe" in Datteln, das Neue Stadtquartier "Graf Bismarck" in Gelsenkirchen oder die Entwicklung ehemaliger Kanalhäfen (Preußenhafen Lünen, Stadthafen Recklinghausen, Stadthafen Dortmund) sind Beispiele für eine neue auf Dienstleistung, Freizeit-, Kulturwirtschaft und Urbanität ausgerichteten **Entwicklung der Region**. **„Wohnen und Arbeiten am Wasser“** und **„Sportboot- und Wassertourismus“** sind Stichworte der Standortmodernisierung, mit der attraktive Wohnmöglichkeiten geschaffen, neue zukunftsweisende Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen angesiedelt und neue dauerhafte Arbeitsplätze geschaffen werden. Das Zusammenspiel von Wasser und Stadtraum bildet die Grundlage für ein lebendiges Stadtleben an der Wasserkante. Ein weiteres charakteristisches Qualitätsmerkmal der Projekte ist darüber hinaus die Auseinandersetzung mit experimentellen Wohnformen mit und auf dem Wasser mit der Möglichkeit der **Mischung von Arbeiten und Wohnen** in hoher städtebaulicher Qualität und in **Vernetzung mit (wasserbezogenen) Freizeitangeboten** im unmittelbaren Umfeld. Zahlreiche Aktivitäten rund ums Wasser finden statt: von Fahrradtouren, Wanderungen, Bootstouren bis hin zur Besichtigung der Wassergewinnungsanlage in Schwerte-Geisecke bringen sie Akteure wie ADFC, das Umweltamt, die Emscher-Genossenschaft, den Lippe-Verband oder Rudervereine zusammen und geben so dem lebenswichtigen Element „Wasser“ damit seine Bedeutung zurück.

Für **das Jahr 2005** haben sich die **Fluss Stadt Land-Aktiven** wieder viel vorgenommen. So stehen erneut verschiedene Wanderungen auf dem Programm: **die 3. Dortmunder Emscherwanderung** ist für den **August** fest eingeplant, ebenso wie weitere Tageswanderungen zu bemerkenswerten Orten in der Stadt. Als regional verbindendes Element und Kooperationsprojekt der Fluss Stadt Land-Städte soll **erstmalig eine Lippewanderung** durchgeführt werden, die im Dortmunder Nordosten an der Körne beginnt und über die Seseke zur Lippe führt.

Sportlich wird es auch bei zahlreichen weiteren Anlässen. Der **ADFC plant wieder Fahrradtouren** durch die Stadt und die Region, voraussichtlich auch speziell für Senioren und Kinder

organisiert. Fest terminiert ist bereits der **4. Westfalentriathlon**, der **am 26. Juni 2005** stattfinden wird und höchste sportliche Anstrengung sowie Vergnügen bei den Zuschauern verspricht. Die traditionelle **Saisoneroöffnung und -beendigung der Ruderer und Kanuten** wird wiederum von den vier Sportvereinen am Dortmund-Ems-Kanal gemeinsam organisiert. Dazwischen liegen etliche **Regatten**, voraussichtlich auch die um den Fluss Stadt Land-Pokal (Jugendabteilungen).

Auch der Hafen wird natürlich wieder als Ort von Fluss Stadt Land-Veranstaltungen in Erscheinung treten. Für das Frühjahr ist die **Einweihung des neuen Sportbootanlegers** geplant, im **Juli wird das Quartiersfest Hafen** stattfinden und im **September steht das traditionelle Hafenkonzert der Bezirksvertretung Innenstadt-Nord an**.

Nach der tollen Resonanz auf die **Fluss Stadt Land-Sommerakademie für Kinder** sollen die Wasserforscher in der zweiten Ferienhälfte erneut auf Expedition gehen können.

Viele weitere spannende Programmpunkte befinden sich gegenwärtig noch in der Vorbereitung und weiteren Konkretisierung. Das neue Programmheft für 2005 wird voraussichtlich Ende März 2005 vorliegen.

5.4 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Jahr 2005 beginnt die **Dekade der „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014)**. Mit der Dekade soll sowohl die Bildung als Grundlage für eine nachhaltige Gesellschaft gefördert werden, als auch die nachhaltige Entwicklung in alle Stufen des Bildungssystems integriert werden. Ziel ist es, nicht nur in allen Schulen etwas zu verändern, sondern die Gesellschaft insgesamt zu der Überzeugung zu bringen, eine Politik des Umsteuerns auf nachhaltige Konzepte von Erneuerbaren Energien über Armutsbekämpfung bis zum Fairem Handel zu tragen und durchzusetzen.

Ein Nationalkomitee zur Planung und Ausgestaltung dieser Dekade in Deutschland konstituierte sich am 27. Mai 2004. Unter der Leitung von Prof. de Haan (Universität Berlin) gehören ihm Vertreter/innen aus Nichtregierungsorganisationen, Forschung, Wirtschaft, Medien und Politik an. Der **4. Dortmunder Agenda-Kongress wird im September mit dem Schwerpunkt „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“** durchgeführt.

Am **15. April 2005 wird die Abschlussveranstaltung der Landeskampagne „Agenda 21 in der Schule“** als Schüler-Kongress durchgeführt. Ca. 400 Schülerinnen und Schüler werden interaktive Angebote im Dortmunder Rathaus aufbauen und für andere Schulen bereit halten. Nach den großen Ferien wird es den **zweiten Durchlauf der Landeskampagne 2005-2007** geben. In Dortmund soll die Beteiligung der Schulen ausgeweitet und eine Übertragbarkeit der Ergebnisse auf weitere Schulen geprüft sowie das **Netzwerk der Agenda-Schulen** ausgeweitet werden.

In Dortmund besteht ein **Netzwerk von Schülerfirmen**, in dem zahlreiche Sonderschulen vertreten sind. Im Jahr 2004 haben sich 4 Agenda – Schülerfirmen gegründet, die Kontakt zum Netzwerk Agenda-Schulen aufgenommen haben. Ziel für 2005/2006 wird es sein, eine große Aktion in der Dortmunder Innenstadt zu veranstalten, bei der alle Dortmunder Schülerfirmen ihre Produkte verkaufen und ihre Firma präsentieren können.

Die **Dortmunder Energie-Spar-Schulen** werden auch 2005 wieder an einem Wettbewerb teilnehmen, dessen Modell auf die **Müll-Spar-Schulen** übertragen werden soll, für die erstmalig 2005 ein eigener Wettbewerb vorbereitet wird. Mit dem Umweltamt ist eine Aktion

zum **Dortmunder Umweltpreis** in Planung, der die WM 2006 zum Thema hat. Das Projekt „Papierrecycling“ des Agenda-Arbeitskreises „Bildung und Schule“ wird an zahlreichen Schulen weitergeführt, hierzu wird der **Aktionstag in der Innenstadt zum 2. Mal im Jahr 2006** durchgeführt. Qualifizierungsangebote wurden in Form von Schülerschulungen durch den Projektleiter des BLK – Modellversuchs „Agenda transfer“ R. Schulz vereinbart. Schüler/innen der Schülerfirmen bekommen Angebote zu den Themen

- Wie arbeitet man mit der Presse?
- Wie präsentiere ich meine Firma?

Mehrere **erweiterte Fachkonferenzen der Agenda-Schulen** zur Integration der Agenda-Projekte als reguläre Unterrichtseinheiten im Hauscurricula der Schulen und Integration ins Schulprogramm, Qualifizierung der Agenda-Schulen im 2. Durchlauf der Landeskampagne zu Projekt- und Zeitmanagement und eine Qualifizierungsveranstaltung zum Thema: Entwicklung der 4 Dimensionen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung an konkreten Unterrichtsprojekten sind in Vorbereitung.

Der **„Runde Tisch zur Umweltbildung“**, der von der NUA geleitet wird, gibt Anstöße für gemeinsame Projekte und bündelt die Aktivitäten von Erwachsenenbildungsstätten, Träger von Umweltbildungseinrichtungen, Schulen und Volkshochschulen sowie außerschulischen Partnern und Ministerien.

Interkulturelle Bildung ist eine wichtige **Aufgabe der Volkshochschule Dortmund**. Sie verlangt von allen Beteiligten interkulturelle Lernbereitschaft, d.h. die Bereitschaft, interkulturelle Situationen als Lernsituationen - verknüpft mit einer Neugierde auf Fremdes - zu betrachten und nicht als Bedrohung. Interkulturelle Situationen sind häufig in den Veranstaltungen der Volkshochschule anzutreffen: Die Lernenden erwarten einen russischen Ballettlehrer, einen türkischen EDV-Dozenten; sie kommen mit anderen Lernenden ins Gespräch - mit einem Deutschen aus Kasachstan, mit einer Spanierin aus Mengede. Neben diesen informellen Berührungen werden in zahlreichen Angeboten wie z. B. in den **Bereichen Politische Bildung, Musik und Tanz, Fremdsprachen und Deutsch als Fremdsprache** die kulturell bedingten Unterschiede in Werten, Normen und Denkweisen thematisiert bzw. sind wichtiger Bestandteil der Veranstaltung.

Der **Agenda-Arbeitskreis „Bildung und Schule“** wird sich 2005 schwerpunktmäßig mit dem **fairen Handel** befassen.

Der **Agenda-Arbeitskreis „Nachhaltige Mobilität“** setzt sich für die **Förderung des Radverkehrs an Dortmunder Schulen** ein. Ein erster Fragebogen, der an alle Schulen gegangen war, wird Ansatzpunkte für die weitere Arbeit 2005 geben, die verknüpft wird mit der Fortführung des Masterplan Mobilität.

Der **Runde Tisch zur Prävention von Kinderunfällen** führt auch 2005 wieder den **„Walk to school-Day“** an Schulen und Kindergärten durch.

5.5 nachhaltiges Wirtschaften

Im **ÖKOPROFIT-Netzwerk** arbeiten die bislang zertifizierten 33 Dortmunder Unternehmen auch nach der Zertifizierung weiter. Unterstützt werden sie dabei von der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung, der IHK, der Handwerkskammer, EDG, DEW und Umweltamt.

Netz NRW ist der Wirtschaftsverband für Klein- und Kleinstbetriebe aus Dienstleistung, Handel und Handwerk sowie für soziale, soziokulturelle und ökologische Unternehmen in NRW.

ÖKO-Netz Dortmund e.V. ist der Verein für biologisch orientierte Naturkostläden. Hier werden bewährte Kooperationen fortgeführt.

Der Arbeitskreis „Nachhaltiges Wirtschaften“ wird ab 2005 mit dem Projekt **„Markt für nachhaltig arbeitende Unternehmen“** beginnen und eine Plattform für interessierte Unternehmen aufbauen.

Das Management-System EMAS hilft Unternehmen, ihren betrieblichen Umweltschutz eigenverantwortlich und kontinuierlich zu verbessern. EMAS steht für die englische Bezeichnung des europäischen Umwelt-Audit-Systems "ECO-Management and Audit Scheme", auch bekannt unter dem Stichwort "Öko-Audit". Als modernes umweltpolitisches Instrument setzt EMAS auf die freiwillige Teilnahme von Unternehmen und geht über die gesetzlichen Regelungen hinaus. Seit April 1995 können in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union aufgrund einer EG-Verordnung gewerbliche Unternehmen und andere Organisationen an dem einheitlichen System für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung teilnehmen, die u.a. von der IHK Dortmund angeboten werden.

Die Verbraucherzentrale stellt mit der **Innovationsagentur „Nachhaltiges Wirtschaften“** eine Plattform für innovativ arbeitende Betriebe, Dienstleistungsunternehmen, Wohnungsunternehmen und Private zur Verfügung. Unterstützt wird das Projekt von der IHK, der Handwerkskammer, der Universität, Nachbarkommunen und Unternehmen.

Das **Vermarktungskonzept "Ecomöbel"** wollen die Mitarbeiter vom Institut für Umweltforschung auch für andere Städte nutzbar machen. Grundlage dafür sind neben der Schadstoffanalyse auch strenge Auflagen bei der Holzrestaurierung.

5.6 Ressourcenschonende Flächenentwicklung

Der neue Flächennutzungsplan stellt mit seinen Darstellungen die Weichen für die nächsten 15 Jahre

- Durch die großflächige Umnutzung der industriellen Reaktivierungsflächen reduziert sich die Darstellung von Flächen für Industriegebiete.
- Die Darstellung von Wohnbauflächen steigt nur geringfügig an.
- Der neue F-Plan enthält wesentlich mehr Darstellungen von Grünflächen.

Damit ist es zum ersten Mal gelungen, ungezügelte Flächeninanspruchnahme und Landschaftsverbrauch zu stoppen. Auf die neue Inanspruchnahme unverbrauchter Freiräume kann weitestgehend verzichtet werden. Große Teile der ehemaligen Industrieflächen werden als nicht zu bebauende Freiräume dargestellt und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung von Freiräumen. Das schafft für die Bevölkerung neue Qualitäten der Naherholung und stellt außerdem einen wichtigen weichen Standortfaktor für neu anzusiedelnde Unternehmen dar. Die größeren Wohnbauflächenpotenziale liegen vorrangig auf den Reaktivierungsflächen. Freiraum wird nur an wenigen Stellen in Anspruch genommen.

5.7 Nachhaltige Sozial- und Gesellschaftspolitik

Mit dem **Familien-Projekt** schafft die Stadt Dortmund die Voraussetzungen zur Umsetzung der Offenen Ganztagschule und damit zur Ausweitung von schulischen Ganztagsangeboten für Kinder, um

- dem Bedarf nach mehr Bildung, Erziehung und Betreuung nachzukommen,
- der Vereinbarkeit von Familie und Beruf neue Möglichkeiten zu bieten,
- den Standort Dortmund für Familien weiterzuentwickeln.

Seit Beginn des Schuljahres 2003 stehen in Dortmund bereits 1680 Ganztagsbetreuungsplätze an 24 Grund- und vier Sonderschulen zur Verfügung. Mit Beginn des Schuljahres 2004/2005 gehen weitere elf Dortmunder Grundschulen ans Netz der "Offenen Ganztagschule". Zielsetzung für 2005 ist die Schaffung von insgesamt 500 zusätzlichen Ganztagsbetreuungsplätzen in Dortmund.

Das *Familienpolitische Netzwerk* wird in den nächsten Jahren weiter die Umsetzung der *familienpolitischen Leitlinien* begleiten. Seine Aufgabe ist es, die gemeinsame Arbeit von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung zu vernetzen und Impulse für die Verbesserung der Situation der Familien in Dortmund zu geben.

5.8 Verbraucherschutz und Gesundheit

Projekte der Verbraucherzentrale NRW werden sich auch 2005 mit Themen der gesunden Ernährung, gesundem Frühstück für Kinder und Gentechnik-Produkten beschäftigen.

Der *Gesundheitstag 2005* wird vom Gesundheitsamt mit zahlreichen Kooperationspartnern im April durchgeführt. In dem Schwerpunkt „Kindergesundheit und Ernährung“ sollen u.a. die Bereiche „fairer Handel“ und „regionale und Bio-Produkte“ behandelt werden.

Perspektiven:

Die Erfahrungen der letzten Jahre in Dortmund decken sich mit den Ergebnissen der landes- und bundesweiten Diskussionen: Der Trend zu bürgerschaftlichem Engagement ist gestiegen, die Mitarbeit in zeitlich begrenzten konkreten Projekten funktioniert und die Bündelung der Kapazitäten und Möglichkeiten unterschiedlicher Akteure führt auch längerfristig zu Erfolgen, wie z.B. das Aktionsbündnis zum fairen Handel oder das Netzwerk der Agenda-Schulen beweisen.

Die mittelfristigen Ziele lassen sich wie folgt umschreiben:

- Initiierung neuer Bündnisse und Allianzen,
- Fortführung bewährter Aktionsbündnisse,
- Aufgreifen von Schwerpunkt-Themen der Landes- und der kommunalen Ebene,
- Verknüpfung mit laufenden Projekten, Kampagnen und Bündnissen auf Landes- und Bundesebene,
- Kontinuität in der Bearbeitung von Themen bis zur Umsetzung,
- Förderung der Zusammenarbeit überörtlicher Netzwerke wie z.B. Agenda-Transfer, LAG 21 und InWEnt/Servicestelle Kommunen in der einen Welt,
- Durchführung von Veranstaltungen zu Schwerpunktthemen wie z.B. Durchführung des 3. Agenda-Kongresses zum fairen Handel,
- Jährlich wiederkehrende kleinere Veranstaltungen,
- Verstärkte Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit,
- Bündelung finanzieller und personeller Kapazitäten,
- Befähigung von Bürger/innen zur Durchführung eigener Projekte.

Die Fülle der Aktivitäten im Dortmunder Agenda-Prozess wird zusammenfassend in einer Jahresübersicht im Anhang dargestellt. Es ist beabsichtigt, sie ins Internet zu stellen. Aufgrund der vielfältigen Akteure und der zahlreichen Termine kann trotz ständiger Aktualisierung keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernommen werden. Ziel ist allein ein Überblick in der Gesamtdarstellung. Für einige Schwerpunkte wie z.B. Fairer Handel gibt es eine eigene Jahresplanung.

Der Agenda-Prozess erhält seine Konturen durch die Inhalte und die vielfältigen Strukturen der diversen miteinander vernetzten Akteure. Neben den Gremien des bürgerschaftlichen Engagements im Rahmen des Konsultationskreises und der Agenda-Arbeitskreise geben zahlreiche Projekte und Aktionen in Dortmund dieser Stadt ein zukunftsfähiges Gesicht

Die Arbeit der Projektgruppen orientiert sich z.B. an Bundes- oder Landes-Kampagnen, z.B. der „Initiative von EUROSOLAR“ (PG „Erneuerbare Energien“), an Aktionsbündnissen, z.B. „Hauptstadt fairer Handel“ oder an städtischen Masterplänen, z.B. Masterplan Mobilität mit dem Baustein „Förderung des Radverkehrs“, der im AK „Nachhaltige Mobilität“ bearbeitet wird. Das Ziel ist, praktikable Beispiele zu liefern und Nachhaltigkeit in den Lebensalltag der Bürger/innen zu integrieren.

Das Agenda-Siegel wird sich in den nächsten Jahren als Auszeichnung von Projekten bürgerschaftlichen Engagements bewähren und als Marketing-Instrument von Nachhaltigkeitsprojekten ausgebaut werden. Dortmunder Indikatoren zur nachhaltigen Entwicklung werden nach eingehender Beratung in den politischen Gremien zur Basis des Dortmunder Nachhaltigkeitsberichts.

Das Aktionsbündnis zum fairen Handel wird bis zur WM 2006 nicht nur durch Jahresprogramme verstärkt Werbung für die Produkte des fairen Handels machen, sondern die Popularität der WM nutzen, im Rahmen von Großveranstaltungen die globalen Zusammenhänge im Welthandel aufzuzeigen. Die Ziele von „Green Goal“ sollen bis 2006 einer breiten Bürgerschaft bekannt gemacht werden. Angebote an die Bürger/innen, selbst in den Bereichen Energie, Abfall, Mobilität und regionalen/fairer Produkten aktiv zu werden und sie in den Alltag zu integrieren, werden hiervon ausgehen. Durch die weitere Zusammenführung zahlreicher öffentlicher und privater Akteure und Kooperationen wird Dortmund seine Spitzenposition im Fairen Handel weiter ausbauen. Die Bildung von „Neuen Allianzen“ führt zu innovativen Problemlösungs- und Vermarktungsstrategien nicht nur im Bereich des fairen Handels, sondern der regionalen (Bio-)Produkte. Dortmund wird sich in einer Selbstverpflichtung auf die Beschaffung von Produkten ohne Kinderarbeit und möglichst aus fairem Handel fokussieren und im Rathaus wird Kaffee aus fairem Handel ausgeschenkt. Es wird eine Partnerschaft mit einem Land des Südens angestrebt, in dem fairer Handel konkret umgesetzt wird. Die Initiative eines „Global Marshall Plans“ wird von den Dortmunder Akteuren unterstützt, die Möglichkeiten der kommunalen Ebene werden voll ausgeschöpft.

Die Verbesserung der stadträumlichen Qualitäten, die Förderung der lokalen Ökonomie und der Aufbau von bewohnergetragenen Einrichtungen und Strukturen im Rahmen des URBAN II-Programms werden die Dortmunder Nordstadt bis zum Jahr 2006 im Sinne der Agenda 21 prägen. Die Konkretisierung der Masterpläne und die Erarbeitung im breiten gesellschaftlichen Konsens wird z.B. zu Aktionsprogrammen führen wie „Solares Dortmund“ und „Dortmund fährt Rad“.

Durch die gemeinsamen Anstrengungen im Rahmen von Fluss-Stadt-Land, die Renaturierung der Emscher und ihrer Zuläufe sowie die Anlage des Phoenix-Sees werden in Dortmund Akzente gesetzt und Potenziale geweckt, die bisher mit einer Stadt der Industriekultur nicht in Verbindung gebracht wurden. Dabei ist die Dortmunder Nähe zum Wasser Insidern schon lange bekannt. Nicht umsonst ist das Ruderleistungszentrum Dortmund seit vielen Jahren Trainingsheimat des Deutschland-Achters. Die zentrale Lage am Dortmund-Ems Kanal und die Nähe der Stadt Dortmund bieten den Riemen-Ruderern der Bundesrepublik ideale Trainings- und Umfeldbedingungen.

Der 2. Durchlauf der Landes-Kampagne „Agenda 21 in der Schule“ bis zum Jahr 2007 wird eine gute Basis bieten für die Übertragbarkeit auf alle Dortmunder Schulen und eine Anbindung an die Bildungspartnerschaften erleichtert die Umsetzung eines anwendungsorientierten Unterrichts und gibt praktische Beispiele für eine Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung. Das Projekt "Bildungspartnerschaften" der Stadt Dortmund zielt darauf ab, die Schullandschaft neu zu gestalten und der Lebens- und Lernwelt von Kindern und Jugendlichen einen neuen Stellenwert zu geben. Schulentwicklung soll dabei im Rahmen einer Verantwortungsgemeinschaft von Schulen, Stadt und Land auch im Kontext von Stadtentwicklung gestaltet werden. Das bedeutet, dass die Schwerpunkte der Stadtentwicklung sich als Schwerpunkte innovativer Schulentwicklungen widerspiegeln. Das Projektbüro "Partnerschaften Schule-Wirtschaft" dient dazu, Konzepte und Rahmenbedingungen zur Durchführung von Sponsoringaktivitäten zu entwickeln. Der Agenda-Kongress „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ wird weitere Kooperationen zwischen Schulen, Unternehmen und Organisationen initiieren und vertiefen, die Bereiche der vor- und nachschulischen Bildung werden verknüpft und der Begriff des „lebenslangen Lernens“ mit neuen Inhalten gefüllt.

Die Zertifizierung im Aktionsprogramm „European Energy Award®“ wird nicht nur tatsächliche Einsparungen im Energie-Sektor der Stadt, sondern auch einen erheblichen Imagegewinn für die Stadt nach sich ziehen.

Zahlreiche Aktivitäten und Projekte auf dem Gebiet der Forschung im hochschulstärksten Bundesland haben Technologien und Produkte zur effizienten Nutzung der Sonnenenergie ermöglicht und zur Marktreife gebracht. Durch die Bündelung der Kräfte im Bereich des nachhaltigen Wirtschaftens und durch eine verstärkte Kooperation in die Technologien der neuen „Megatrends“ (E. U. v. Weizsäcker) wie den erneuerbaren Energien, werden die vielfältigen Akteure und Netzwerke aus Wissenschaft, Technik und Wirtschaft zur verstärktem Austausch und Kooperation animieren. Hierzu werden u.a. die Dortmunder Wissenschaftstage, die Öko-profit-Betriebe, der Dortmunder Solarfond und die zahlreichen weiteren Netzwerke und Aktivitäten ihren Beitrag leisten.

Langfristig ist die Bündelung der Agenda-Aktivitäten und Initiativen in einem „Agenda-Haus“ denkbar und wünschenswert, das z.B. auf Phönix entstehen könnte.

Die hier skizzierten Perspektiven sind Planungen und Überlegungen, die sich aufgrund aktueller Entwicklungen verändern können. Die tatsächlichen Ergebnisse werden sich anhand der Inhalte des Prozesses und der Weiterentwicklung der Strukturen und gewünschter, aber bisher noch nicht absehbarer, neuer Kooperationen orientieren müssen.

6. Anhang: Termine - Projekte